

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 53

Dienstag, 2. Mai 1905

44. Jahrgang.

Befähigungsnachweis für Kaufleute.

Die Bestrebungen, den Kaufmannsstand leistungsfähig, ehrenhaft und wettbewerbsfähig zu erhalten, sind im Laufe der letzten Jahre immer nachdrücklicher hervorgetreten. Wer möchte sich nicht mit diesem lobenswerten Bestreben einverstanden erklären, da doch auch das kaufende Publikum nur die größten Vorteile davon hat, wenn der Kaufmannsstand auf der Höhe der Anforderungen unserer Zeit steht! Es ist daher nur wärmstens zu begrüßen, daß der deutsche Kaufmannsstand in Österreich das Verlangen nach der Einführung des Befähigungsnachweises an die Spitze seiner Forderungen stellte. Zahlreiche Begehrrschriften an das Abgeordnetenhaus enthalten dieses gewiß dringende Verlangen, das für die Heranbildung eines intelligenten, solid arbeitenden Nachwuchses geradezu unerlässlich ist. Vor kurzem hat der in Wien versammelte Delegiertentag der deutschen Handelsgremien Österreichs die Forderung des Befähigungsnachweises zu der seinigen gemacht und damit nur in einer längst erwarteten Kundgebung gesagt, was dem Kaufmannsstande zur Wiedererlangung seines früheren Ansehens nottut. Alle Welt erachtet den Befähigungsnachweis für die Kaufleute als notwendig zur Hebung dieses Standes, nur die Regierung verhält sich merkwürdigerweise ablehnend. Sie hegt „grundsätzliche Bedenken“ gegen den Befähigungsnachweis, dessen Durchführung angeblich noch mit „außerordentlichen Schwierigkeiten“ verbunden sein soll. Sonderbar! Dieselbe Regierung, die den Befähigungsnachweis für den Kaufmannsstand ablehnt, setzt im

Lebensmittelgesetze, dessen Bestimmungen sehr scharf gehandhabt werden, voraus, daß jeder Kaufmann so viel Warenkenntnis besitzen müsse, um die Beschaffenheit der Waren zu unterscheiden, weshalb er auch für diese Beschaffenheit verantwortlich zu machen sei! Wenn die Regierung durchaus nicht anerkennen will, daß jeder moderne Kaufmann wenigstens in dem Maße, wie jeder Handwerker für sein Fach der gewöhnlichsten Ausbildung bedarf, so sollte sie auch nicht die Kaufmannschaft in dem Lebensmittelgesetze in so hohem Grade verantwortlich machen. Dies umsoweniger, als sie doch auch sachlich völlig un ausgebildeten Leuten gestattet, den Handel in vollem Umfange zu betreiben. Seit der Einführung des Befähigungsnachweises im Gewerbe blieb das Kaufmannsgeschäft die einzige Erwerbsgattung, die keine Befähigungsnachweises bedurfte. Die Folgen blieben nicht aus. Eine Menge Leute, die nirgends Unterkunft fanden, drängte sich ohne Fachausbildung zum Kaufmannsstande und brachte diesen mit der Zeit gründlich herab. Kein Wunder daher, daß sich vor allem der junge deutsche Kaufmannsstand gegen die unwürdigen Zustände aufbäumt und nun sein gutes Recht verlangt. Die intelligente deutsche Kaufmannschaft, die ihren Beruf im volkswirtschaftlichen Haushalt hochhält und nach einer gründlichen Ausbildung strebt, will nun einmal nicht, daß dieser Stand sozusagen zum Auffaugungsschwamm für allerlei zweifelhafte Existenzen herabsinkt.

Wie die Zustände heute liegen, ist ja männiglich bekannt. Wie oft kommt es nicht vor, daß ein

Arbeiter, der die Tagelöhnerlei satt hat und über einige Ersparnisse verfügt, sich ein kleines Gewölbe mietet und dann auf seinen niedrigen Steuerschein mit allen Artikeln wie ein ausgebildeter Kaufmann handelt! Gehts nicht, so wird das Geschäft an einem anderen Orte, allenfalls unter anderer Firma von einem versucht. Bedenken wir noch die große Zahl der Konsumvereine, der Lebensmittelmagazine, der Ein- und Verkaufsgenossenschaften usw., die alle eifrig bestrebt sind, dem Berufskaufmann das Leben recht sauer zu machen, so finden wir die Forderungen der Kaufleute nur zu gerechtfertigt.

Nach all dem Angeführten können wir die Beschlüsse des Delegiertentages der deutschen Handelsgremien, die sich auf die Einführung des Befähigungsnachweises (der durch die Ableistung einer angemessenen Lehrzeit oder durch der Besuch einer Mittel- oder Handelsschule nebst darauffolgender zweijähriger Geschäftspraxis erbracht werden soll) und auf die Abgrenzung der Befugnisse der „Vollkaufleute“ und „Greisler“ beziehen, nur im vollsten Umfange billigen. Die ablehnende Haltung des Handelsamtes, das gegen den Befähigungsnachweis noch immer „grundsätzliche Bedenken“ hegt, fordert noch zu einigen Bemerkungen heraus. Im Handelsministerium, wo viele Juden und judenfreundliche Beamte hausen, ist man bei der Ablehnung des Befähigungsnachweises offenbar von dem Bestreben geleitet, den hebräischen Zuzüglern die Freizügigkeit nicht zu erschweren. Die zarte Rücksicht auf diese Zuzügler wird aber doch vor den gerechten Forderungen der deutschen Kaufmannschaft zurückweichen müssen.

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

21

(Nachdruck verboten)

Will aber wurde plötzlich nachdenklich. In seiner Erinnerung war Hella als halbflügger Bäckfisch stehen geblieben.

Erst Tieffenbachs Verlangen klärte ihn auf, daß sie nunmehr im 19. Jahre stand, ein erwachsenes, schönes und sehr wohlhabendes Mädchen war, Alles in Allem eine „Partie“ . . . Unmutig presste er die Zähne aufeinander. Ihre Persönlichkeit schien ihm auf einen ganz anderen Standpunkt gerückt; der vertrauliche zärtliche Ton ihrer Briefe gewann eine tiefere Bedeutung . . . wie hatte ihm, dem gewiegten Rechner, dieser Faktor entgehen können, der bei kluger Benützung sein Glück sicherer als jede andere Spekulation begründet hätte!

Verstohlen blickt er zu dem Baron hinüber und der in ihm aufgetauchte Gedanke, sophistisch mit seinem Wort zu spielen — er hatte doch wohl nur versprochen, ihre Neigung nicht zu erwecken, nicht aber die bereits vorhandene und ohne sein Zutun erwachsende zu bekämpfen, erlosch wieder. Es lag in diesen Zügen bei aller Gutmütigkeit doch noch der alte, unbeugsame Trotz, den er schon mehr als einmal zu seinem Nachteil kennen gelernt hatte, ein unbestimmtes Etwas, welches dem Klugen riet, den schlummernden Wären nicht zu wecken. In seiner jetzigen Lage mußte ihm ein neuer Zwiespalt doppelt verderblich werden, ein williges Sichfügen doppelt reiche Früchte bringen.

Und was galt ihm im Grunde Hella? . . . sicherlich weniger als die Freundschaft Wolfgang Tieffenbachs.

X.

Mit Willis Ankunft begann für Liebenau eine neue Epoche, die fast an das Märchen von Dornröschens Erweckung erinnerte. Besonders galt dies für Margarethe. Will war ihr die Verkörperung der Heimat, ihrer eigenen Mädchenjugend, alles dessen, was sie einst an Sonnenschein und Glück besessen und erhofft hatte. Wohl glaubte sie, die Liebe, die sie vordem für ihn gefühlt, aus ihrem Herzen gerissen zu haben, ihn nur mit den Augen der Schwester, nicht mit denen des Weibes anzublicken. Wie ihrem Gatten blieb auch ihrem reinen Gemüt der Gedanke an eine Gefährdung ihrer Herzensruhe völlig fern; wie hielt sie sich durch die bloße Tatsache ihrer Ehe gegen jede Anfechtung gefeit . . . sie kannte das Leben so wenig wie sich selbst!

Die Verhältnisse fügten es, daß jene Weiden zumeist auf sich angewiesen blieben.

Wenn der Baron auch Rücksicht auf seinen Gast nahm, so erstreckte sich diese doch nicht soweit, daß er darüber seine zahlreichen Pflichten als Gutsherr vernachlässigte — das hätte er auch um seines eigenen Bruders willen nicht getan —, und nachdem ihn Will einmal ins Feld hinausbegleitet hatte und mit von Dornen zerrissenen Händen und Kleidern, die seinen Glacéstiefel von Steinen zerschritten, todmüde sich kaum nach Hause hatte schleppen können, wich er zur allgemeinen Belustigung jeder ferneren derartigen Einladung aus. Hella aber war jetzt

mehr denn je in Küche und Vorratskammern beschäftigt. Sie setzte ihren Stolz darein, vor Will mit ihren Hausfrauentugenden zu glänzen und ihm Bewunderung und Lob abzurufen, womit er denn auch nicht kargte. Ahnungslos nahm sie die schmeichelnden Phrasen für bare Münze. In Wahrheit fiel es ihm gar nicht schwer, sein dem Baron verpfändetes Wort seinerseits strikt zu halten. Hella ließ ihn völlig kalt. Er fand sie kaum hübscher als ein beliebiges, rotwangiges Bauernmädchen; ihre rein praktische Denkart, die mit ihrem früheren Wesen und eigentlich auch mit ihren Briefen scheinbar in schroffem Widerspruch stand, stieß ihn geradezu ab. Diese in kleintlichen Sorgen und Pflichten aufgehenden nüchternen Frauencharaktere waren ihm ebenso unsympathisch als die geistig hochstehenden. Ihm war das Weib nur ein Gegenstand des Luxus — abgesehen davon, daß er als erste Eigenschaft allen anderen voran den Reichtum stellte, — er liebte es, schöne Frauen im Salon, im Theater, auf dem Ball zu bewundern. Außerhalb dieser Sphäre des flachen Genußlebens verloren sie für ihn den Reiz — die einen sanken zu Wirtschaftserinnen, die anderen zu Blaufrümpfen herab. So war der gesamte Familienkreis eigentlich nur zum Mittagstisch und des Abends vereinigt.

Daß Margarethe in ihren Pflichten nachlässig und träge geworden war, brachte sie demnach dem Gast nur um so näher. Gemeinsam lasen sie die Journale, musizierten, strichen durch den Park, schwätzten von der Vergangenheit oder holten gegen Abend den Baron zu Wagen vom Felde herein. Bisweilen nahm Margarethe ihr Skizzenbuch zur

Eigenberichte.

Gleichenberg, 1. Mai. (Die Kur Saison) hat am 1. Mai wieder ihren Anfang genommen. Zum zweundsiebzigsten Male jährt sich nun der Tag, seit dem Gleichenberg als Kurort Fremde beherbergt, die ihr ganzes Hoffen an die segenspendende Majade setzen. Sie rücken auch diesmal heran, schlürfen von den Quellen, besuchen die Kuranstalten in vollstem Vertrauen auf günstige Wirkung der Kurbehelfe, die nun abermals eine räumliche Ausdehnung gefunden haben. Die Gäste finden heuer viele Neuerungen und Umgestaltungen; was nun geleistet wurde, geschah der leidenden Menschheit zuliebe. Auf dem Gebiete der Hydrotherapie wurde namentlich vieles erneuert und besser ausgestaltet; über 50.000 K. sind neuerdings investiert worden, obgleich es fraglich erscheint, ob sich das Kapital auch verzinsen wird. Wir können heute schon die Behauptung aufstellen, daß an eine gute Verzinsung nicht gedacht werden kann, da sich die Auslagen immer mehren und die Zeit einer guten Frequenz des Bades eine viel zu geringe ist. Wir müssen jedoch mit dem Zeitgeiste fortschreiten und hoffen durch das Gebotene die Zufriedenheit der Kurgäste zu erringen. Gleichenberg hat abermals Festschmuck für seine Getreuen angetan. Das gegenwärtige Frühlingssbild ist ein entzückendes. Überall wird an der Vollenbung der Ausschmückung der Villen, Plätze und Gärten gearbeitet. Die fröhlichen Klänge der Kurmusik rufen wieder die Musikfreunde zum Stelldichein zusammen und mit dem Wachsen der Kurgästepahl wird sich auch das Vergnügungsprogramm bereichern. Mit großer Erwartung sieht man dem heurigen Theaterensemble entgegen, nachdem sich eine Grazer Gesellschaft einfunden wird, um Vorstellungen zu geben. Wenn nur die Besucherzahl im Verhältnis zu den Vorjahren wachsen würde! Immerhin soll das Publikum fürderhin keine Veranlassung finden, zu sagen, das Ensemble biete Minderwertiges. Wir wünschen der neuen Unternehmung die besten Erfolge!

Pettauer Nachrichten.

Begrüßungsabend. Der letzten Samstag zu Ehren der Offiziere des neuen Pionierbataillons veranstaltete Begrüßungsabend nahm einen großartigen Verlauf. Im Saale des deutschen Heimes, in dem die Festfeier abgehalten wurde, war eine Kaiserbüste aufgestellt, umgeben von Blattpflanzen und den Beleuchtungseffekten von Bogenlampen. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. Erschienen waren mit dem Bürgermeister Landtagsabg. Dr. n i g und dem Gemeinderate die Vertreter sämtlicher Ämter und Vereine. Der deutsche Männergesang-

Hand, ohne freilich weiter als zu einigen flüchtigen Strichen zu kommen, und Will erging sich, indem er ihr zusah und ihre Stifte spitzte, in kühnen Phantasien über sein neuestes Projekt, das er ins Leben zu rufen gedachte — eine großartige Umwälzung der Oderschiffahrt, einer Vereinigung aller dabei beteiligten Interessenten zu einer Aktiengesellschaft, welche sich ihrer im ganzen Umfang bemächtigen und jede fernere Konkurrenz niederdrücken sollte. Unter all' diesen wichtigen Zerstreungen begann Margarethe wie ein Röslein aufzublühen, das nach hartem Winterfroste vom Sonnenstrahl zum neuen Leben wachgeküßt wird, und Wolfgang war vielleicht noch glücklicher, als sie selbst fühlte. Er segnete Will's Besuch und wäre in diesen Tagen, seiner besseren Überzeugung zum Trotz, fähig gewesen, jede beliebige Summe zu jedem beliebigen Aktienunternehmen herzugeben. Zum Glück blieb diese Opferwilligkeit dem Andern unbekannt. Vorsichtig hielt er noch mit seinen Plänen zurück, um nicht durch Übereilung alles zu verderben; übrigens befand er sich hier, gegen alles Erwarten, in ganz vortrefflicher Lage und Stimmung, so daß er recht gern zögerte.

Dienerschaft und Stall standen ihm zur freien Verfügung. In Liebenau und den anderen Dörfern, selbst in Rothenfurth zog alles vor ihm ehrerbietig die Mütze und nannte ihn nach schlesischem Landesbrauch „Gnädiger Herr“. Er fand die gewohnten Zeitungen und Journale, selbst ausländische und überseeische, da Wolfgang eifrig die soziale Bewegung verfolgte; die Küche ließ nichts zu wünschen übrig, bessere Weine und Zigarren konnte er in keiner Weltstadt finden, und in seinem Schreibtische lag eines Tages eine Rolle von 1000 Mark in Gold... was konnte er noch ferner begehren!

verein, der vollzählig anwesend war, trug drei mit dem lebhaftesten Beifalle aufgenommene Vollsänge vor. Bürgermeister Dr. n i g begrüßte in seiner Eröffnungsansprache das neue Bataillon im Namen der deutschen Stadt Pettau auf das herzlichste und sprach den Wunsch aus, es möge zwischen der Bürgerschaft und dem Militär ein inniges Zusammenleben und Einigkeit für alle Zeit herrschen. Der Bataillonskommandant dankte für den schönen Empfang, der dem Bataillon in der Stadt Pettau bereitet wurde und versicherte, daß er die Einigkeit in der engeren Heimat des Redners stets aufrecht erhalten werde. Den Ausführungen beider Redner folgte stürmischer Beifall. Der Festabend nahm einen schönen Verlauf und sämtlichen Anwesenden wird der erste, der neuen Garnison gegebene Abend in der angenehmsten und schönsten Erinnerung bleiben.

Silberne Hochzeit. Übermorgen, am 4. Mai, feiert unser außerordentlich beliebter Mitbürger Herr Johann S t e u d t e, Feuerwehrhauptmann zc., mit seiner Gemahlin den 25. Jahrestag seiner Ehe. Möge es ihm wie seiner Gattin unter Glück und Segen beschieden sein, auch die goldene Jubelfeier ihrer Ehe in voller Rüstigkeit zu erleben. Ein Heil dem Jubelpaare Steudte!

Glänzender Wahlsieg in Kartschowin. Die gestern, den 1. Mai in Kartschowin bei Pettau stattgefundene Gemeindevahl endete mit einem glänzenden Siege der Fortschrittspartei. In allen drei Wahlkörpern ist die „Stajere“-Partei trotz der wütenden perwakisch-kerikalischen Agitation mit einer schönen Stimmenmehrheit glänzend durchgedrungen. Es wird licht!

Der 1. Mai nahm bei uns einen ruhigen Verlauf; nirgends bemerkte man aufgeregte Gemüter, trotzdem der herrliche Maientag alles mit neuer Lebenskraft erfüllte.

Handelsangestellten - Versammlung. Heute Dienstag, den 2. Mai findet die Versammlung der Handelsgehilfenschaft statt u. zw. um 8 Uhr abends im Gasthaus „zur Bierquelle“ (Rochter).

Leichenbegängnis. Sonntag fand unter großer Beteiligung das Leichenbegängnis des zu früh verstorbenen Großgrundbesizers Herrn Franz Leskoschek statt. Sein Tod war die Folge eines entsetzlichen Unglücksfalles. Leskoschek's Knecht sollte einen Hengst aus dem Stalle führen, was ihm aber nicht gelang, da sich das Pferd äußerst störrisch und gefährlich zeigte. Leskoschek, auf seine gewaltige Kraft vertrauend, begab sich nun selber zu dem Hengste. Als er ihn berühren wollte, biß der Hengst Herrn Leskoschek in den Arm; im nächsten Augenblicke schleuderte das wilde Tier Herrn Leskoschek zu Boden und stampfte mit seinen Hufen wild auf die Brust des Mannes. Den schrecklichen Verletzungen, die Leskoschek erhielt, mußte auch seine

Das Leben eines Landjunkers, das er vordem nur halb verächtlich, halb mitleidig gespöttelt, erschien ihm, nunmehr er selbst auf einen anderen Gesichtspunkt gerückt war, in einer weit vorteilhafteren Beleuchtung... der „König von Jvetot und Liebenau“ war ihm jetzt viel mehr ein Gegenstand der Bewunderung und des Neides, anstatt des weltüberlegenen Hohnes, und er machte sich mit dem Gedanken vertraut, seinen Besuch bis in den Winter hinein auszudehnen, was ihm der Hausherr selbst in nicht mißzuverstehender Weise nahelegte.

Wolfgang empfand es in seinem Glücksgefühl kaum, wie sehr er mehr und mehr in den Hintergrund geschoben wurde. Es genügte ihm, daß Margarethes Wangen sich wieder mit frischer Röte färbten, daß sie plauderte und lachte, spazieren ging und fuhr, überhaupt vom teilnahmslosen Vegetieren zum bewußten Leben überging. Wenn des Abends die drei Andern von der Heimat schwärmten, saß er schweigend rauchend, doch mit den glänzenden Augen ein wenig abseits und schaute unverwandt auf sein junges Weib, bis er einen freundlichen Blick von ihr erhaschte, der ihn für alle bisher erlittene Täuschung überreich entschädigte.

Während spielte Margarethe, obwohl sie seit dem Tode ihres Kindes keine Tasten mehr berührt hatte, oder sang zu Will's Begleitung eines seiner Lieblingslieder, und wenn er dann, von dem Wohlklang ihrer Stimme fortgerissen, leise mit seinem ungeschulten, rauhen Baß einsetzte und sie sich lachend das „Bärengebrumm“ verbat, so freute er sich wie ein Kind.

Das waren schattenlos sonnige Tage voll wunderbaren Zaubers auch für sein Gemüt.

(Fortsetzung folgt.)

riesenstarke Natur erliegen; unter größten Schmerzen starb er nach kurzer Zeit. Das entsetzliche Ereignis rief die allgemeine Teilnahme für den unerwartet und auf so furchtbare Art aus dem Leben Gerissenen wach.

Marburger Nachrichten.

Silberne Hochzeit. Vorgestern feierte im Familienkreise der Sodawasserfabrikant Herr Scheiff mit seiner Gattin die Feier ihrer 25jährigen Ehe.

Todesfall. Am 30. April starb hier nach längerem Leiden Herr Josef Kuba, Lokomotivführer der Südbahn i. B. im 60. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand heute statt.

Vom politischen Dienste. Herr k. k. Bezirkskommissär Baron Warsberg in Cilli wurde als Oberkommissär in den landschaftlichen Dienst nach Graz einberufen und verläßt in einigen Tagen Cilli. — Der k. k. Forstwart Herr Karl Pöchl in Cilli wurde nach Millstatt überetzt.

Das steirische Sängerbundesfest, das für die heurigen Pfingsten in Cilli geplant war, wurde auf nächstes Jahr verschoben.

Südmart-Jahresversammlung. Unsere beiden Südmart-Ortsgruppen halten am Samstag, den 6. d. im oberen Kasinospeisesaale ihre Jahresversammlung ab. Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles finden Musik- und Gesangsvorträge verschiedenster Art statt, denn einige bewährte Kunstkräfte unserer Stadt haben ihre Mitwirkung in liebenswürdigster Weise zugesagt, so auch die geschätzte Musikrunde der Lehrer, Post- und Bahnbeamten. Bemerkenswert wird, daß an die Mitglieder der Ortsgruppen keine Einladungen ausgegeben werden, sondern diese nur mittelst Straßenanschlag geschieht. Die geehrten Vereinsvorstände, welchen die Einladung zur Teilnahme an dieser Versammlung zugeht, werden ersucht, bei ihren Mitglieder dahin zu wirken, daß sie sich recht zahlreich bei dieser Versammlung einfänden.

Die Los von Rom-Bewegung in Marburg. Im Monate April sind im evangelischen Pfarrsprengel Marburg 38 Personen in die evangelische Kirche aufgenommen worden, nämlich 16 Männer, 12 Frauen und 10 Kinder unter sieben Jahren. Davon entfallen auf die Stadt Marburg 36 Übertritte und je einer auf die Predigstationen Radkersburg und Mureck. Die Zahl der Übertritte seit Neujahr beträgt 82.

Drainage-Kurs. Vom 15. bis einschließlich 20. Mai findet in Presika bei Luttenberg ein Drainagekurs statt und kommen für denselben 15 Stipendien zu je 20 K. an unbemittelte landwirtschaftliche Arbeiter zur Verleihung. Der Zweck ist die Heranbildung berufsmäßiger Meliorationsarbeiter, aus welchen sodann die für Meliorationsbauten erforderlichen Drainagevorarbeiter entnommen werden. Die eigenhändig geschriebenen Gesuche sind bis längstens 8. d. M. beim steiermärkischen Landesauschusse in Graz einzubringen. Landwirte und landwirtschaftliche Arbeiter, welche diesem Kurse auf eigene Kosten beiwohnen wollen, können sich Montag, den 15. d. um 8 Uhr vormittags in Luttenberg im Hotel „zur Stadt Graz“ einfunden und sich beim Kursleiter Herrn Landeskultur-Oberingenieur Josef Sinreich melden.

Der windische Schulverein „Družbo sv. Cirila in Metoda“ vor dem Bankrott. Die „Domovina“ jammert in ihrer letzten Nummer an leitender Stelle in beweglichem Tone über die geringe Unterstützung, die dieser Verein bei der Bevölkerung namentlich in Untersteiermark findet, und weist auf den Opfermut der Tschechen hin, indem sie hinzufügt, daß die „arme slowenische Nation“ zwar nicht so viel leisten könne, aber doch viel, viel mehr tun könnte. In Steiermark bestehen nur 39 Ortsgruppen, von diesen sind aber 17 nur am Papiere. Auf dem Lande wolle man von dem Vereine gar nichts wissen. Aber auch in den Städten und Märkten sehe es nicht besser aus. In Präßberg bestehe gar keine Ortsgruppe. (Wir haben bereits mitgeteilt, daß der Gemeindevorstand von Präßberg einstimmig den Beschluß gefaßt habe, in der neuzugründenden 4. Klasse den vollständig deutschen Unterricht einzuführen und die Leitung der Schule einer deutschen Lehrkraft anzuvertrauen. Ann. d. Schriftl.) Unter den 17 nur am dem Papiere stehenden Ortsgruppen befinden sich jene von Lichtenwald, Gonobitz, Fraßlau, Schönstein usw. Im Jahresausweise fehlt sogar der ordentliche Beitrag der akademischen Ortsgruppe. In der Klasse

sei soviel wie nichts. — Das Volk scheint doch endlich zur Einsicht zu kommen.

Höhenbeleuchtung. Am 12. d., als am Vortage der Jubelfeier des deutschen Schulvereines, sollen abends auf allen Höhen rings um Marburg Höhenfeuer entzündet werden; die Flammenzungen von den Bergen sollen beredt von unserer deutschen Schule sprechen, ihre Verkünder und Apostel sein. Aus dem Flammenscheine ihrer Gluten soll der Segen leuchten, den die deutsche Schule Jahr um Jahr ins Land bringt. Aber nicht nur um Marburg sollen die Höhenfeuer erglänzen; um jede deutsche Stadt, um jeden deutschen Markt und Ort sollen die Feuerzeichen von den Bergen und Höhen heruntersprechen von der Jubelfeier unseres deutschen Schulvereines.

Eine windische Feuerwehr auf der Trommel. Die „Freiwillige Feuerwehr“ von Krajinčica geriet, wie die „D. W.“ kürzlich mitteilte, in Konkurs; alle Geräte wurden ihr zwangsweise verkauft. Die Feuerwehr von Krajinčica bei St. Georgen an der Südbahn war einmal recht blühend, als sie noch deutsches Kommando hatte. Mit dem Augenblicke aber, als die Pervaken sich um diese Feuerwehr „annahmen“, die deutschfreundlichen Mitglieder hinausdrängten und das deutsche Kommando ausmerzten, ging es abwärts und der Schluß war der Konkurs. Der Verein gründete sich vor einigen Jahren und erfreute sich unter der Leitung des tüchtigen Hauptmannes Jakob Mlinar eines stetigen Aufschwunges. Der Verein, der deutsches Kommando und deutsche Dienstsprache hatte, zeichnete sich durch gute Schulung der Mannschaft und Schlagfertigkeit aus und war, was die Mitgliederzahl betrifft, einer der stärksten des Unterlandes. Bei dem letzten Bezirksfeuerwehrtage in Gills war er durch 14 Mann vertreten. Der Verein, der vom Landesausschusse und von der Bevölkerung nach Kräften unterstützt wurde, stand sich auch finanziell sehr gut. Das deutsche Kommando und die deutschfreundliche Gesinnung der Vereinsleitung war den Pervakenführern in Gills schon lange ein Dorn im Auge und sie gaben sich alle Mühe, den Verein an sich zu reißen. Ihrem Terrorismus gelang es schließlich auch, die deutschfreundlichen Elemente aus dem Vereine herauszubringen und ihre Kreaturen hineinzubringen. Im vergangenen Herbst wurde an Stelle Mlinars ein gewisser Set, ein verbissener Marodnjak, zum Hauptmann gewählt und die deutsche Kommando- und Dienstsprache durch die windische ersetzt. Nun hatten die Pervakenführer ihren Zweck erreicht. Die Feuerwehr wurde eine windische, eine nach ihrem Geschmacke, die eigentlich ein Hezverein und eher alles wie eine Feuerwehr ist. Die Folgen blieben aber auch nicht aus. Unglaublich rasch ging der ehemals blühende Verein seinem Untergange entgegen. Die besseren und besonneneren Elemente zogen sich zurück und aus dem starken tüchtigen Vereine wurde ein Häuflein junger, ungeschulter, verheßter Burschen, die samt ihrem Hauptmann keine Ahnung vom Feuerwehrewesen hatten. Der Landesausschuß zog seine Hand zurück, aber auch die Bevölkerung, die ganz gut weiß, was sie von einer Feuerwehr nach dem Geschmacke der Pervakenführer zu erwarten habe, wollte von ihr nichts mehr wissen. Nachdem kein Geld mehr in der Kasse war und die wackeren Mitglieder nichts mehr zum Vertrinken hatten, blieb der Ausschuß und eine große Schuldenlast — die Hezeste kosten viel Geld — zurück und vor kurzem wurden, wie oben gesagt, sämtliche Geräte zwangsweise verkauft. Die Bevölkerung von Krajinčica kann den Pervakenführern recht dankbar sein. Die Bewohner von Krajinčica, die früher im ruhigen Bewußtsein, eine tüchtige und erprobte Feuerwehr zu besitzen, sich ruhig zu Bett legen konnten, haben nun dank der volksbeglückenden Arbeit der Pervakenführer keine Feuerwehr und keine Löscheräte und — sind um eine Erfahrung reicher!

Verein der k. k. Posthilfsbeamtenbeamten von Steiermark und Kärnten. Der Verein hält am 7. Mai d. J. in Graz im Gasthose „zum Andreas Hoser“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher zahlreich zu erscheinen die Mitglieder höflichst eingeladen sind.

Achtung, Pferdebesitzer! Nachdem in der Stadt sowie im Bezirke Marburg die Pferde- räude (Krätze) in mehreren Ställen ausgebrochen ist, wird hiemit auf die hauptsächlichsten Erscheinungen bei Ausbruch derselben aufmerksam gemacht. Zuerst schießen meist am Halse und an der Schulter Knötchen

auf, welche große Ähnlichkeit mit der sogenannten Fliegenstichigkeit haben. Dann fallen an diesen Knötchen die Haare aus und es bilden sich an denselben Krusten und Borsten. Im weiteren Stadium sind große Partien der Haut mit Krusten bedeckt, welche sich, wenn sie feucht werden, ablösen und mit ihnen fallen noch die übrig gebliebenen Haare in Büscheln aus. In allen Stadien wird das betreffende Pferd von sehr starkem Jucken befallen, so daß es sich fortwährend beißt und kratzt, sich oft zu Boden wirft und sich wälzt. Da diese Krankheit der gesetzlichen Anzeigepflicht unterliegt, werden die Besitzer von Pferden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die Anzeige nicht zu unterlassen, wenn obige Erscheinungen auftreten. Die Unterlassung der Anzeige nach § 15 des Tierseuchengesetzes ist laut Strafbestimmung des § 44 desselben Gesetzes mit Arrest bis zu 2 Monaten oder an Geld bis zu 600 K. zu bestrafen. Weiters wird noch bemerkt, daß eine Heilung des kranken Tieres im Anfangsstadium viel leichter und mit weniger Unkosten verbunden ist. Die Anzeigen sind im Gebiete der Stadt Marburg an den Gemeinderat, in den Landgemeinden an das Bürgermeisteramt zu richten.

Das Rennen der Brigade-Offizierschule fand Samstag nachmittags auf der Theben, begünstigt von schönem Wetter, statt. Als Preisrichter waren erschienen die Herren Oberst Johann Jovanovitsch, Leopold Voitl, Viktor Mayr, Herr Oberstleutnant Theodor R. v. Worska und Herr Major Karl v. Risch. Starter: Herr Oberleutnant Herward Graf Auerberg. I. Chargepferde-Steeplechase, zu reiten von den Frequentanten der Brigade-Offizierschule auf ihren Chargepferden, Distanz 4000 Meter. Den 1. Preis errang Leutnant Schneidh, 4. D.-R. mit dem braunen Wallach Barthel, den 2. Lt. v. Riedl vom 4. D.-R. mit dem F.-W. Clerf, den 3. Lt. E. v. Farkas vom 6. S.-R. mit dem R.-W. Bojar. II. Halbblut-Steeplechase, Distanz 3200 M., eigene Pferde, Vollblut und Sieger eines Hindernisrennens ausgeschlossen: 1. Lt. Paul, 4. D.-R. mit dem G. S.-W. Ballazs v. Furioso; 2. Lt. Schneidh, 4. D.-R. mit der 4j. br. St. Babette v. Weana; 3. Lt. E. v. Farkas, 6. S.-R. mit der 4j. br. St. Dongola; III. Chargepferde-Steeplechase: 1. Lt. Baron Lippe vom 6. S.-R. auf dem G. J.-W. Kompaß; 2. Lt. v. Riedl, 4. D.-R. auf dem F.-W. Csikoz; 3. Lt. Baron Suttner, 4. D.-R. mit dem G. br. W. Csar. VI. Große Steeplechase, eigene Pferde, Distanz 4000 M.: 1. Oblt. Rusy 4. D.-R. mit dem br. W. Coureur v. Coureur (Reiter: Offiziersstellvertreter Knapp); 2. Lt. Förster, 4. D.-R. mit dem G. J. W. Calo; 3. Lt. v. Riedl, 4. D.-R. mit dem dbr. W. Jtty; V. Jagdritt, Dienstpferde, Distanz 6000 Mtr. Preise erhielten: 1. Lt. Schneidh, 2. Lt. v. Farkas, 3. Lt. v. Ulrich, 4. Off.-Stellv. Knapp, 5. Lt. Paul. — Die Preise wurden den Siegern überreicht durch die Gattin des G.-M. Geza v. Szilvinji. — Am Abende fand im Konzertsale des Kasinos ein Unterhaltungsabend der Brigade-Offizierschule statt, der infolge seines animierten Verlaufes bis in die Morgenstunden währte.

Einstellung des Gibiswalder Stahlwerkes. Aus Gibiswald wird geschrieben: Am Sonnabend wurde in der hiesigen Federnfabrik der Alpinen Montangesellschaft die letzte Schicht gemacht. Die ganze ausgedehnte Werksanlage wird nun billig abgegeben und es ist zu hoffen, daß sich ein Unternehmer findet, der auch hier wieder eine Industrie aufmacht. Gibiswald hat, wie bekannt, die beste Glanzkohle Steiermarks und ausgezeichnete Wasserkräfte.

Ein Rohling erster Güte. Aus Gills, 27. d., wird geschrieben: Heute überfuhr der bei Herrn Oheringenieur Karl Wiesler in Graz bedienstete Wagenlenker Franz Lorber in der Herrengasse die Hauptmannsgattin Frau Hosner und eines ihrer Kinder. Der Wagenlenker, der sich seit Ostermontag hier befindet und seit diesem Tage eine ganz stattliche Reihe von Unfällen zu verzeichnen hat, fuhr kreuz und quer in der genannten Gasse und stieß so die auf dem Bürgersteige wandelnde Hauptmannsgattin, die in Begleitung zweier Kinder und des Dienstmädchens war, nieder. Der Kraftwagen ging über Frau Hosner und eines ihrer Kinder hinweg und verletzte beide nicht unbedeutend. Ungewöhnlichen Unwillen erregte es, als der Kraftwagenlenker sich nach der Tat eine Zigarette anzündete und lächelnd weiterfahren wollte. Es kam zu einem kleinen Angriff gegen ihn, wobei es einige Hiebe absetzte. Die Polizei, die sofort am Platze

war, verhaftete Lorber und erstattete beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte die Anzeige.

„Stajerc“ kontra „Slov. Stajerc“. Im letzten „Stajerc“ finden wir einen längeren eingesandten Aufsatz, der sich mit dem Macher des pervatischen Hezblattes „Slov. Stajerc“ beschäftigt und in urkräftiger Sprache u. a. folgendes ausführt: Die slovenischen Pfaffen sind Betrüger, die Doktore aber Schinder, dieser Ansicht ist Krizman immer. Diese seine Ansicht betont er auch gegenüber seinen verlässlichsten Bekannten besonders gerne dann, wenn er schon zuviel „Geist“ in seinem Gehirne hat. Aber seht euch sein Blatt an und ihr werdet sehen, wie er Furcht hat, um nicht einen Geistlichen zu beleidigen. So gerne möchte Krizman über die Geistlichkeit loshauen, er traut sich aber nicht. „Wenn die Pfaffen spüren würden, wohin wir segeln, hätten sie schon längst über mein Blatt losgehaut, aber der Krizman ist ein Piffikus und die Pfaffen werden ihn nicht ergründen“. So spricht Krizman und reibt sich vergnügt die Hände. Wie bereits oben erwähnt, hat Krizman auch die slovenischen Doktore, das ist Advokaten, in seinem Magen. Auch mit diesen wird er auskehren, wenn seine Zeit kommt. „Wenn die slovenischen Doktoren nicht solche Schinder wären, wäre das Slaventum in Steiermark schon längst gerettet. Weil sie aber noch größere Schinder sind, als die deutschen Doktore, deswegen mag sie der slovenische Bauer nicht.“ So behauptet Krizman, der auf eigene Faust dem steirischen Bauer den Himmel schon auf dieser Welt verschaffen will. Auf welche Art er dies tun will, sagen wir unseren Bauern ein andermal. Die slovenischen Advokaten haben sich gewaltig geirrt, wenn sie geglaubt haben, Krizman wird die slovenischen Bauern in ihre Gewässer leiten. Sie glaubten, daß Krizman den schwarzen Nebel zertreiben wird, der unseren Bauern umgibt; dabei haben sie aber ganz darauf vergessen, daß ihr Schützling ein fallierter Kaufmann ist, der nur darnach strebt, seine leere Tasche zu füllen. Was kümmer sich Krizman um den Liberalismus oder Klerikalismus oder Nationalität; das alles ist ihm die neunte Sorge. Die Hauptsache ist ihm der volle Sack und der — Ruhm. Daß er aber dies erreicht, will er den Liberalismus, den Klerikalismus und die Nationalität ausnützen; am meisten natürlich denjenigen, der sich zuerst verblenden läßt, das ist den slovenischen Bauer. Krizman ist nur „Geschäftsmann“ und sonst nichts. — „In einiger Zeit wird der „Slov. Stajerc“ soviel tragen, daß ich jedes Jahr eintausend Gulden auf die Seite werden legen können.“ So tröstet sich jetzt Krizman, wo er mitunter beim leeren Stamperl sitzen muß. Doch für die Stamperl geht das Geld selten aus, eher fehlt es für die Marken, so daß es sich öfters ereignet, daß der „Krizman'sche Stajerc“ nur deswegen nicht zur rechten Zeit abgefordert werden kann, weil gewartet werden muß, daß etwas Abonnementsgeld einlangt und Marken gekauft werden können. Das „Eingesendet“ im „Stajerc“ erzählt dann, wie Krizman in Stein und Krainburg kompromittierende pervatische Zuschriften in den Gasthäusern vergaß und gratuliert dem Dr. Gr., daß sie nicht in „unrichtige“ Hände gelangten. U. a. sagt das „Eingesendet“ sodann folgendes: „Für Dich bin ich tot“, schrieb die Frau des Krizman auf den ihr zugesandten „Slov. Stajerc“ und schickte denselben dem Krizman zurück. Und so ein Mensch will sich den ehrlichen slovenischen Bauern als ein Führer aufdrängen? Daß im Reiche der Slovenen ziemlich ungesunde Verhältnisse herrschen, beweist dies am besten, daß sich überhaupt unter die Pervaken der slovenischen Nation ein Mensch eindringen konnte, der nur das einzige Verdienst hat, wegen allzu großen Schnapsgenusses ein fallierter Kaufmann und fallierter Ehrenmann geworden zu sein.

Die Marburger Schillerfeier, veranstaltet vom Zweigvereine Marburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines, nahm einen glänzenden Verlauf. Schon um 1/8 Uhr abends war vorgestern der große Kasinosaal (1. Stock) überfüllt; um 1/28 Uhr, dem Beginne der Feier, war der Besuch bereits ein derartiger, daß viele Besucher in den Nebenräumen und am Gange stehen mußten, um durch die offenen Türen den Vorträgen zuhören zu können. Bemerkenswert ist, daß die Marburger deutschen Frauen und Mädchen einen großen Teil der Besucheranzahl darstellten. Durch die Mitwirkung des Philharmonischen Vereines und des Männergesang-Vereines, durch die Gewinnung des glänzenden Redners Herrn Heinrich Wastian aus Graz wurde der Feier auch eine große äußerliche Zugkraft verliehen. Eingeleitet wurde die Feier mit der Wiedergabe der Overtüre zur Mozart'schen Oper

„Die Hochzeit des Figaro“, mit welcher unser Philharmonischer wieder eine mit stürmischen Beifall aufgenommene Meisterleistung erzielte. Hierauf sprach Fräulein Köhler einen Geibel'schen Prolog, dem die Gedenkrede, gehalten vom Schriftsteller Herrn Heinrich Wastian aus Graz folgte. Die fesselnde, idealen Schwunges volle, begeisternde und hinreißende Vortragsweise des Obmannstellvertreters der Südmärk ist im ganzen Lande und weit darüber hinaus genugsam bekannt. Und wer Herrn Wastian bei der Schillerfeier zum erstenmal sprechen hörte, der steht von diesem Tage an in dem Banne von Wastians glänzender Rednergabe. Was an Schwung und Begeisterung, an Feuer und Leben denkbar ist, das trug Heinrich Wastian zu einem gewaltigen Sange auf den Fürst von Weimar zusammen. Wir können heute nicht eingehender von dieser Rede sprechen; aber selbst eine vollständige Wiedergabe der hinreißenden Gedenkrede würde matt klingen und erscheinen neben dem lebendigen Worte, das Herrn Wastian in solch modulationsfähiger, reicher Fülle zu Gebote steht. Stürmischer, jubelnder Beifall durchbrauste minutenlang die Kasino Räume, als Wastian die Schilderung Schillers, dieses von Idealen reinster Art erfüllten deutschen Geistesheroen beendet hatte. Als die Heiratsverklungen waren, sang der Männergesangverein die von Schubert-Storch vertonte Dichtung Schillers: „Gruppe aus dem Tartarus“. Prächtig paßt sich die Vertonung dem Geiste und der Gegenständlichkeit der Dichtung an und erzielt damit die herrlichsten Toneffekte, welche der Männergesangverein glänzend zur Geltung brachte, wofür ihm reich, lang anhaltender Beifall dankte. Sodann trug Schriftleiter Herr Besozzi aus Graz jene große Schiller'sche Dichtung vor, die keinem Deutschen aus dem ganzen Erdrund fremd ist, die in den wunderbarsten Farbentönen das Menschenleben im Geiste begleitet von der Wiege bis zum Grabe, die ein Gesang ist voller Schöne und Herzinnigkeit: „Das Lied von der Glocke“. Herr Besozzi verfügt über eine warme Vortragsweise, die mit tiefstem Verständnisse und Anpassungsfähigkeit allen Wegen, allen Höhen und Zieraten der Dichtung folgt und sie uns in all ihrer Schönheit lebendig vor unser geistiges Auge bringt und sie wie ein herrliches Tongefüge an unser Ohr schlagen läßt. Auch diesem Vortragenden wurde reichlicher Beifall zuteil. „Der Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus Richard Wagners Oper „Tannhäuser“ beendete die Schillerfeier, über die vom Anfange bis zum Ende der Segen von Schillers Namen, die Weihe des Schillertages lag. Es war eine Feier, wie sie die deutsche Nation den Größten ihrer Großen widmet — prunklos, aber weihvoll, würdig und ergreifend. Dem deutschen Sprachvereine für diese Schillerfeier Heil und Dank.

Der Marburger Reichsratswahlbezirk ist seit dem Tode des Abg. Dr. Ed. Wolffhardt verwaist. Vorgestern nachmittags fand im Kasino eine vom Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer einberufene Versammlung von eingeladenen Herren statt, welche zur Lösung der Kandidatenfrage Stellung nehmen sollte. Von den einzelnen Wahlorten waren mit Ausnahme von Mahrenberg alle vertreten. In der Versammlung wurden drei Wahlbewerbungen aufgestellt: die des Vizebürgermeisters Karl Pfirmer, des Dr. Mravlag und des Herrn Heinrich Wastian aus Graz. Die Versammlung beschloß, es sei innerhalb zwei bis drei Wochen eine neue Versammlung einzuberufen, welche über die Kandidatenfrage schlüssig werden soll. In dieser Versammlung sollen die drei Kandidaten sprechen, worauf die Vertrauensmänner entscheiden sollen. — Wie wir heute nachmittags erfahren, wird mit Dr. Mravlag wegen Rücktritt von seiner Kandidatur unterhandelt.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Man schreibt uns: Zu dem morgen (Mittwoch) stattfindenden Verbandsabende werden die geehrten Mitglieder ersucht, bestimmt und pünktlich erscheinen zu wollen, nachdem die Ausschluß-Neuwahlen vorgenommen werden und auch sonstige sehr wichtige Fragen zu erledigen sind. „Altdeutsche Weinstube“, Beginn punkt 8 Uhr.

Ausflug zum Südmärkthof. Der deutsch-völkische Verband „Drauwacht“ und der Deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband veranstalten am Sonntag, den 14. d. M. einen großen Mai-ausflug zum Südmärkthof nach St. Eghdi. Die Vorarbeiten werden energisch betrieben und das lebhafteste Interesse, welches sich jetzt schon kund tut, läßt auf recht rege Teilnahme und gutes Ge-

lingen dieser schönen Maifeier schließen. Für Belustigungen jeder Art wird bestens gesorgt und auch die Tanzlustigen werden voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Das Reinerträgnis wird der „Südmärk“ als Ehrengabe überreicht.

Verbranntes Kind. Aus Montpreis wird geschrieben: Als Donnerstag früh die Grundbesitzer Josef und Theresia Uantsch ihren Feldarbeiten nachgingen, wurde die 19jährige Tochter Maria mit der Pflege ihres kaum zwei Jahre alten Bruders Franz betraut. Im Laufe des Vormittags verlangte das Kind auf den Ofen, was ihm Maria Uantsch gewährte. Nach einiger Zeit verlangte der Kleine Wasser. Maria Uantsch ging zur Quelle Wasser holen. Als sie nach einigen Minuten zurückkehrte, stand das Kind in Flammen. Die Erstreckung der Flamme gelang den herbeigerufenen Eltern, doch die Brandwunden waren derart, daß das arme Kind an deren Folgen in kurzer Zeit starb. Es wird vermutet, daß das Kind ein auf dem Ofen liegendes gelassenes Zündhölzchen fand und anzündete.

Aus dem Gerichtssaale.

Der frühere Schuldiener am Marburger Gymnasium, Matth. Schigert, der vor beiläufig 5 Jahren von dieser Anstalt entlassen wurde, ist gegenwärtig beschäftigungsloser Schlossergehilfe. Am 16. März wurde er vom Bezirksgerichte wegen eines Diebstahles, den er angeblich an dem Kutscher Leopold Brunner am 21. Februar d. J. beging, zu 8 Tagen Arrest verurteilt. Brunner legte am genannten Tage vor den Augen des Schigert ein 20 K. - enthaltendes Geldtäschchen auf eine Kredenz; eine Weile später war es verschwunden. Schigerts Frau machte am nächsten Tage Ausgaben, obwohl sie vorher kein Geld hatte. Schigert erklärte sich unschuldig und lenkte die Aufmerksamkeit auf einen Dragoner, der zur kritischen Zeit ebenfalls in Brunners Wohnung gewesen sei. Er, Schigert, habe am 22. Februar deshalb Geld gehabt, weil seine Frau seinen Winterrock versetzte. Brunner gab aber an, daß der Dragoner bereits fort war, als er das Geldtäschchen auf die Kredenz legte. Gegen das bezirksgerichtliche Urteil meldete Schigert die Berufung an, über welche gestern das Erkenntnisgericht verhandelte. Das erstrichterliche Urteil wurde bestätigt. Nach der Urteilsverkündung meinte Schigert: „Das nimm i nit an, i geh' jetzt zum Landesgericht!“

Eine Kufurgeschichte aus Boberich. In den ersten Monaten d. J. kamen in Boberich viele Kufurtdiebstähle vor; besonders stark wurde Herr Roiko in Mitleidenschaft gezogen, ohne daß es ihm gelang, den oder die Täter ausfindig zu machen. Der Kaufmann Herr Adalbert Marko in Boberich machte eines Tages zu Roiko im Scherze die Äußerung, er kenne den Dieb. Ein Gendarm hörte dies, nahm diese Äußerung als eine ernste auf und da nachgewiesen wurde, daß Marko in der Tat von einem ihm, wie er sagt, unbekanntem Bauernburschen Kufurtdiebstahl einige Heller unter dem Tagespreise zu wiederholtenmalen gekauft hatte, so war die Anklage fix und fertig. Bei der Verhandlung vor dem Bezirksgerichte stellte Marko den Umstand unter Beweis, daß er die obige Äußerung nur im Scherze gemacht habe (Herr Roiko bestätigte dies ebenfalls), daß er ferner aus eigenem Antriebe zu Hrn. Roiko gegangen sei, ihn darauf aufmerksam gemacht habe, daß zu ihm (Marko) öfters ein Bauernbursche mit Kufurtdiebstahl komme und ihn eingeladen habe, nächsten Samstag — an welchem der Verkäufer wieder erscheinen werde — in Markos Geschäft zu kommen und sich den Verkäufer anzusehen. Roiko leistete aber dieser Einladung keine Folge, da er am genannten Tage abreisen mußte. Es sei daher die Annahme, er habe sich irgend etwas zuschulden kommen lassen, vollkommen hinfällig. Der Einzelrichter pflichtete diesen Angaben durch das freisprechende Urteil bei, gegen welches jedoch der staatsanwaltschaftliche Funktionär die Berufung ergriff. Bei der gestrigen Berufungsverhandlung wurde das erstrichterliche, freisprechende Urteil, nachdem der Staatsanwalt selbst erklärt hatte, er könne auf die erwähnte scherzhaftige Äußerung kein Gewicht legen, bestätigt. Der Vorsitzende (L.-G.-R. Morocutti) machte aber nach der Urteilsbegründung den Freigesprochenen darauf aufmerksam, daß es für einen Kaufmann nicht rätlich ist, von Unbekannten Produkte zu kaufen.

Die verheerten Schweine. Eine Berufungsverhandlung, die große Heiterkeit auslöste, spielte

sich vor dem Marburger Kreis- als Berufungsgericht ab. Anna Fekonja, Besitzerin in Partin (Bezirk St. Leonhard) wurde vom Bezirksgerichte St. Leonhard wegen Ehrenbeleidigung des Besitzers Alois Schumandl verurteilt, weil sie sich geäußert hatte, dieser verheere ihre Schweine, so daß ihr alle krepieren. Im Jänner d. J. war sie wegen derselben Behauptung schon einmal gestraft worden. Damals und bei der Marburger Berufungsverhandlung erklärte sie, daß sie keine falsche Beschuldigung gegen ihren Nachbar erhoben habe, denn es sei Tatsache, daß dieser es mache, daß ihr die Schweine krepieren; nicht einmal wenn sie die Schweine im Stalle eingesperrt halte, sind sie vor dem Nachbar sicher. Seine Zauber- und Hexenkunst bringe auch durch die dicksten Stallwände hindurch. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie denn das zugehe, sagt sie, das habe sie nicht herausbringen können; aber die Tatsache sei erwiesen, weil sie im Jahre 1899 mit dem Nachbar einmal einen Zank hatte und dieser ihr damals sagte: „Wart nur, du ziehst keine Schweine mehr auf.“ Gleich am folgenden Tag ist ihr das erste Schwein, am nächsten das zweite und etwas später das dritte Schwein krepirt. Da muß der Schumandl gehezt haben. Der Gerichtshof glaubt leider nicht mehr an Zauberei, da wir nicht mehr in den Zeiten der peinlichen Hals- und Gerichtsordnung Karl V. leben, zu welcher Zeit man diese verheerte Schweinegeschichte gewiß zum Ausgangspunkte eines Schumandl wirklich „peinlichen“ Tortur- und sonstigen lieblichen Gerichtsverfahrens gemacht hätte. Das mußte die Fekonja mit 10 Tagen strengem Arrest und drei harten Lagern büßen. Nach der Urteilsverkündung erklärte die Fekonja, es sei sehr ungerecht, sie für ihr Unglück noch einzusperrn und werde gewiß sehr aufpassen, bis sie ihren Nachbar einmal bei der Ausübung seiner sündigen und schandvollen Hexerei erwischen wird, daß sie ihn anzeigen kann. So geschehen im Jahre des Heiles 1905.

Bei der Pfändung. Der Gerichtsdienner Michael Pacl des Bezirksgerichtes Pettau hatte am 2. März l. J. beim Besitzersohn Alois Druzovic in Hvaletzinzen, Bez. Pettau, eine Taschenspfändung vorzunehmen. Dieser Amtshandlung widersetzte sich der Angeklagte mit den Worten: „Dr . . . werde ich zahlen, mit dem A . . . werde ich zahlen.“ Als Pacl dem Druzovic die Taschenuhr wegnehmen wollte, packte ihn letzterer beim Rock, stieß ihn von sich und schlug mit dem Messer gegen den amtshandelnden Gerichtsdienner in der Absicht, die Pfändung zu vereiteln. Das Urteil lautet auf 3 Monate schweren, mit 1 Faste wöchentlich verschärften Kerker.

„A so a Mannerl is a Freud“. Der Maurer Anton Zorko aus Muraken, Bezirk Luttenberg, lebt mit seiner Ehehälfte schon 11 Jahre in Zwist und Hader, da er stets sein Geld vertrinkt und nach Hause gekehrt, sein Weib prügelt. Zu Ostern 1904 lief er laut der Anklage seinem Weibe nach und schrie (windisch): „Ich muß dich niederschlagen“. Am 19. März l. J. trieb er es aber besonders arg. Er kam am genannten Tage etwas betrunken nach Hause, schlug alles zusammen und verjagte sein Weib. Als seine Base, welche ihn vergeblich zu beschwichtigen versuchte, ihn verlassen wollte, nahm er Streichhölzer zur Hand, entzündete sie und hielt sie gegen das Strohdach mit den Worten: „Du darfst nicht fortgehen, sonst wird's gleich brennen“. Inzwischen kam das Weib des Unholdes zurück und als sie Anton Zorko erblickte, drohte er ihr mit den (windisch gesprochenen) Worten: „Verfl . . . H . . . ich muß dich niederschlagen“, nahm das Gewehr von der Wand, worauf sein Weib wieder entflo. Auch seine Base Mathilde Mandel wollte entfliehen; hiebei drohte der Rohling wieder mit dem Anzünden. Als nun die Mandel aus Furcht vor Zorko doch entflo, schoß ihr dieser nach, ohne sie zu treffen. Am 20. März d. J. wiederholte Zorko seine Drohungen gegenüber der Mandel. Da ihn aber letztere warnte, schrie er sie an: „Gehe fort, sonst haue ich dich, daß dir die Seele davongehet!“ Sowohl das Eheweib Josefina Zorko als auch Mathilde Mandel waren in steter Angst und Furcht, aber auch die Nachbarn waren durch die Drohungen des Brandlegens in Angst versetzt. Zorko wird als ein verwegenes Individuum geschildert und will seine Tat mit dem Rausche entschuldigen; die Zeugen behaupten jedoch, daß er nicht so arg betrunken war. Zorko wird schuldig erkannt und zu 6 Monaten schweren, mit 1 Faste alle 14 Tage verschärften Kerker verurteilt.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 2. Mai.)

Infolge Abwesenheit des Bürgermeisters von Marburg führt der Vizebürgermeister Herr Karl Primmer den Vorsitz. Der Vorsitzende teilt den Einlauf mit. Die vom Vorsitzenden beantragte Dringlichkeit des Ansuchens des Herrn Josef Schager um Zustimmung zur Verlängerung des Jaunes vor seinem Hause in der Kofoschinegallee wird angenommen. Die Marburger Südmark-Ortsgruppen laden den Gemeinderat zur Beteiligung an ihrer Hauptversammlung, die Schulvereins-Ortsgruppen zur Beteiligung an ihrer Feier anlässlich der 25jährigen Jubelfeier des deutschen Schulvereins ein. — G.-R. Pavlicek stellt den Dringlichkeitsantrag, es möge noch heute in der vertraulichen Sitzung über zwei Ansuchen von Bürgerrechtsverleihungen verhandelt werden, über die bereits in einer im Monate Oktober stattgefundenen Sitzung verhandelt wurde. Dieser Antrag ruft eine lebhafteste Debatte hervor, in welche besonders der Antragsteller erregt eingreift. Der Vorsitzende erteilt dem G.-R. Pavlicek für einen unparlamentarischen Ausdruck den Ordnungsruf. Schließlich wird der Antrag angenommen. — Zum Delegierten für den am 5. und 6. Mai d. J. in Wien stattfindenden Städtetag wird Vizebürgermeister Primmer gewählt. — Gegen das Ansuchen des Herrn Viktor Badl um Erteilung der Baubewilligung für ein dreistöckiges Wohnhaus in der oberen Herrngasse wird aus öffentlichen Rücksichten keine Einwendung erhoben, doch drückt der Gemeinderat den Wunsch aus, der Gesuchsteller möge die freistehende Nordseite des Neubaus aus Schönheitsgründen fassadieren. Angenommen. (Berichterstatter G.-R. Nödl.) — Gleichfalls keine Einwendung wird erhoben gegen das Gesuch des Herrn Anton Götz um Herstellung eines Kohlenschuppens in der Elisabethstraße sowie eines Rauchfanges für die Picherei. (Berichterstatter G.-R. Nödl.) — Die Arbeiten für den Aufbau eines Stockwerkes auf das Knabenschulgebäude in der Magdalenvorstadt werden nach dem Vorschlag der 3. Sektion (Berichterstatter G.-R. Nödl) wie folgt vergeben: Maurer- und Zimmermannsarbeiten: Karl Kiffmann; Steinmetzarbeiten: Beyer; Schlosser- und Schmiedarbeiten: Karl Kertch; Spenglerarbeiten: Partl; Anstreicher- und Malerarbeiten: Josef Holzinger; Tischlereiarbeiten: Joachim Salzer; Glaserarbeiten: Bernhard; Eisen- (Traversen-) Lieferungen: Karl Birch. Die genannten Geschäftsleute, welchen die Arbeiten übertragen wurden, hatten die billigsten Angebote gemacht. Ein Offerent war bis zu einem Nachlaß von 30% herabgegangen. Nur der letztgenannte Bewerber war nicht der billigste; um einen kleinen Betrag war sein Offerent teurer als das seines Konkurrenten; seine Bevorzugung stammte unter diesen Verhältnissen davon her, daß er im Offerente anmerkte, Traversen steirischer Herkunft zu liefern. — G.-R. Schmid trägt namens der 3. Sektion die von ihr beschlossenen neuen Bestimmungen für die Anbringung von Steck- und Hängeschildern, Auslagen u. vor. An die einzelnen Bestimmungen knüpft sich eine längere Wechselrede, an der viele Gemeinderäte teilnahmen. Diese Bestimmungen drehen sich um die Sprache der Schilder (der Bestimmung, daß die Sprache der Schilder nur in deutscher Sprache gehalten sein darf, wird einhellig zugestimmt), um ihre Größe und um ihre Bestimmung, die bei einer gewissen Größe beginnen soll. Beschlossen wurde u. a. auch eine Besteuerung der Erker und Vordächer. Wir werden die angenommenen Bestimmungen später eingehend mitteilen. — Gegen die Verlängerung des Jaunes am Hause des Herrn Schager wird keine Einwendung erhoben. — Hierauf folgt die vertrauliche Sitzung.

Eingefendet.

An Se. fürstbischöfliche Gnaden, den Herrn Michael Rapotnik, Fürstbischof von Lavant in Marburg.

Niemand in der Welt ist so hochstehend, daß man sich nicht an ihn wenden könnte und daher kommt es, daß sich der Niedrigste auch an den Höchsten wenden kann, wenn er der Hilfe bedarf. In dem Falle, in dem ich Hilfe wünsche, ist die ganze Bürgerschaft unserer Stadt mitbetroffen. Gewisse Zeitungsblätter sind in Fällen derart gelehrt, daß man ruhig sagen kann, die Schreibweise solcher Zeitungen trägt die Schuld an der Ver-

rohung der Gemüter, sie trägt Haß und Zwietracht unter die Menschen.

Eine Zeitung, von der man sagen kann, ihr gehört die Palme der Gemeinheit und Verlogenheit, ist die in unserer Stadt erscheinende „Südt. B.“ Sie wird in der „heiligen“ Cyrellusdruckerei herausgegeben und steht unter dem direkten Einflusse unserer Geistlichkeit, sie ist ihr Organ! In ihrer letzten Nummer leistet sich dieses Blatt aber einen Aufsat, der jeden Menschen, der nur ein Fünkchen wahren Gottesglaubens im Herzen trägt, geradezu sprachlos machen muß. Man liest in diesem Blatte einen Bericht, der folgenden Schlusatz führt: „Inmitten der windischen Mördergrube ragt nun Marburg, die deutsche Selbstmördergrube, als Metropole empor.“ Man kann sehen, auch vor der Majestät des Todes machen manche geistliche Herren nicht Halt; solche geistliche Herren, die süße Worte im Munde führen, sie nehmen sich den Mund über voll mit Gemeinheit und spritzen Gift und Galle auf unsere Stadt aus. Alle, ob arm oder reich, alle gleich sind wir betroffen von dieser maßlosen Beleidigung, die in diesen kurzen Worten liegt.

Unter heiliger Glaube, dessen zarte Pflanze jede gute Mutter als erste und wahrste Freundin ihres Kindes in das kleine Herz senkt, tief und fest, daß kein Sturm des Lebens ihn schädigen kann, auch der verträgt solche schamlose Beleidigungen nicht, am wenigsten von Priestern selbst. Der große Gott, der über uns wohnt in seiner Allmacht und unerforschlichen Größe, der uns erschaffen hat mit all unseren Fehlern und Vorzügen, er wird uns aufnehmen mit seiner großen göttlichen Liebe und dann werden wir ihm gleich sein, ob arm oder reich, und besonders jene, die bedrückt waren in diesem irdischen Samental, diese ärmsten werden sich seiner besonderen Gnade erfreuen; sie sind es gewiß auch wert, denn sie sind des besten, das der Mensch in diesem Leben hat, des Verstandes verlustig geworden. Hochgeehrter Herr Fürstbischof, bitte nehmen Sie sich dieser Sache an und beeinflussen Sie die ihnen untergebene hochwürdige Geistlichkeit dahin, daß sie sich in ihrem Blatte einer anständigen, der Geistlichkeit würdigen Schreibweise befleißige; denn ginge es in dieser Dede weiter, dann dürfte man sich nicht wundern, wenn hier und da ein so vorwitziges Kapläschen auf offener Straße eine Ohrfeige bekäme. So ist die Meinung in der hiesigen, richtig denkenden Bevölkerung. Ich bringe sie zu Ruß und Frommen denjenigen zu wissen, die Augen und Ohren haben, um zu sehen und zu hören. Nutzet sie aus, diese Talente, ehe es zu spät wird und damit bin ich Euer fürstbischöflich. Gnaden ergebenster Franz Girstmayr.

Marburg, am 1. Mai 1905.

Der Springbrunnen im Stadtpark.

Wir wenden uns an den geehrten Vorstand des Verschönerungsvereines in Marburg, welcher so verdienstvoll durch die Erhaltung und Verschönerung der Parkanlagen wirkt, mit folgender Bitte:

Es ist zweifellos, daß der Springbrunnen im Stadtparkteiche sehr viel zur Verschönerung des Parkes beiträgt, und ist das Bild, welches er bei Abendsonnenbeleuchtung bietet, geradezu bezaubernd. Diese Abendzeit benützt auch größtenteils das Publikum zum Besuche des Parkes und gereicht es Alt und Jung zur Freude, den Springbrunnen unter den Strahlen der untergehenden Sonne zu beobachten. Leider wird aber dieses Vergnügen plötzlich und gerade in der schönsten Zeit durch Absperren des Brunnens gestört, während die Eröffnung desselben

zu einer Zeit geschieht, wo sich noch niemand um ihn kümmert; er wird eben um halb 7 Uhr morgens geöffnet und um dieselbe Zeit abends geschlossen. Wenn es schon statthaft erscheint, den Brunnen nur 12 Stunden spielen zu lassen, so könnte dies ganz leicht durch Verlegung der Stunden geschehen; man öffne ihn um 8 Uhr früh und schließe ihn um 8 Uhr abends. Gerade zwischen halb 7 Uhr und 8 Uhr abends ist der Park am belebtesten, während bis 8 Uhr früh nur wenig Personen durch den Stadtpark gehen und dem Springbrunnen, den um diese Zeit kein Sonnenstrahl trifft und treffen kann, keine Beachtung schenken. Unsere Bitte geht demnach dahin, zu erwirken, daß der Springbrunnen bis 8 Uhr abends in Tätigkeit bleiben möge, sei es durch Verlängerung der bestimmten Zeit seines Ganges oder durch Verlegung der Stunde der Eröffnung und Schließung um halb 7 Uhr morgens und abends auf 8 Uhr morgens und abends.

Mehrere Parkbesucher.

Letzte Nachrichten.

Die Marburger Reichsratswahl.

Die Unterhandlungen mit Dr. Travlag hatten das Ergebnis, daß Dr. Travlag erklärte, von seiner Kandidatur zurückzutreten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Hobersch. Nächste Nummer.

Die „Neue Musik-Zeitung“ ist in ihren letzten Nummern 11 und 12 wieder von einer interessanten Vielfaltigkeit und Gediegenheit des textlichen Inhaltes, der Illustrationen und der Musikbeilagen, die das Blatt als begehrenswert für die weitesten Kreise erscheinen lassen. Da schreibt Paul Marjop über „Moderne Kunst fürs Volk“, ein längerer Aufsatz behandelt die Pariser Lannhäuserbearbeitung, ein dritter beleuchtet das „Verschwinden Glucks von unserer Bühne“, während wieder ein anderer das fesselnde Thema „Mystische Musikphänomene“ zum Gegenstand hat. Probenummern gratis durch die Hofbuchhandlung Moriz Perles in Wien I, Seilergasse 4, und ist der Preis fürs ganze Quartal (6 Nummern) nur Kr. 1.80.

Die Kinder gedeihen prächtig dabei, wenn ihnen jede Mutter des Morgens, Mittags und Abends eine Tasse der bekannten Malzextrakt-Milchschokolade reicht; denn in der Milchschokolade ist der schädliche Theobromingehalt auf ein niedriges Maß beschränkt, dagegen die leicht resorbierbaren Kohlehydrate über 50 Prozent erhöht. Der sonst übliche Stärkezusatz durch das hygienisch so wirksame Malzextrakt ersetzt, so daß diese Marke von jedem, auch dem unentwickeltesten Organismus mit Leichtigkeit, glatt, quantitativ und ohne irgend welche Verdauungsstörungen resorbiert werden kann.

Über den Rohitscher Sauerbrunn wird uns berichtet: Mit dem Versand der frischen 1905er Füllung ist bereits begonnen worden. Durch die Errichtung der neuen Zentralfüllanlage, in welcher täglich 10.000 Flaschen gewaschen, gefüllt und verpackt werden können und die durch ein Industriegeleise mit der Station Rohitsch-Sauerbrunn verbunden ist, ist die Brunnenverwaltung nunmehr in der Lage, alle Bestellungen raschest zu erledigen und so der enorm gesteigerten Nachfrage nachzukommen. Der Absatz der Rohitscher Sauerlinge „Tempelquelle“ und „Syrriaquelle“ hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit nahezu um eine volle Million Flaschen jährlich erhöht und nachdem kein anderer Brunnen eine prozentuell auch nur annähernde Konsumsteigerung aufzuweisen hat, liegt darin wohl der beste Beweis für die Beliebtheit, Güte und Wirksamkeit dieser, als diätetisches und Medizinal-Getränk unschätzbaren Mineralwässer.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg von Montag, den 24. April bis einschließlich Sonntag, den 30. April 1905.

Tag	Luftdruck, Tagesm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius							Windrichtung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen	
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft					am Boden
Montag	735.8	3.3	12.2	6.2	7.2	12.5	17.5	1.2	-2.3	1	63	—	früh Reif
Dienstag	739.9	5.4	12.8	8.8	9.0	13.2	20.0	3.4	-1.4	6	67	0.4	abends Regen
Mittwoch	739.8	5.9	13.6	8.9	9.5	14.0	20.5	4.8	1.4	5	80	0.7	nachm. „
Donnerst.	738.7	7.6	13.4	9.0	10.0	14.0	21.5	7.3	4.8	6	82	—	„
Freitag	37.3	6.2	17.5	11.5	11.7	17.9	30.0	5.2	1.0	6	75	—	„
Samstag	736.2	8.2	20.6	13.8	14.2	20.7	26.7	5.7	1.0	2	67	—	„
Sonntag	736.9	14.2	17.4	13.3	15.0	20.0	27.1	10.8	7.4	4	58	—	„

Beredelte Reben und Wurzelreben
 liefert sortenrein und preiswürdig **Franz Ahler**, Oberlehrer in Kofwein, Post Kötsch bei Marburg. 1309

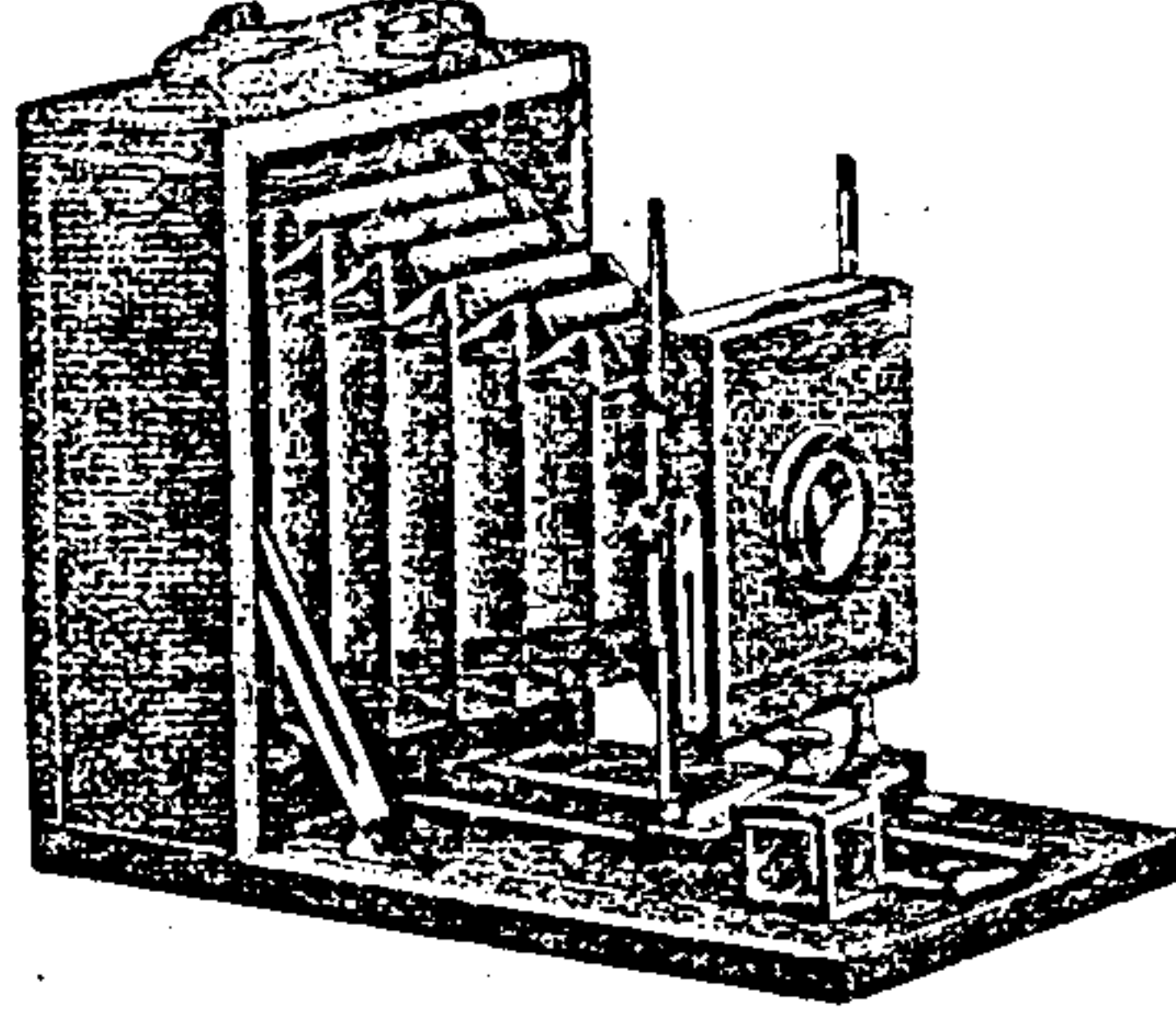
Gegen bequeme **Teilzahlungen** liefern wir

Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Phonographen von 20 Kr. aufwärts	Musik-Werke selbstspielende sowie Drehinstrumente mit austauschbaren Metallnoten von 18 Kronen an aufwärts.
Photog. Apparate nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.	Zithern aller Arten. Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc. von 12 Kronen an.

Goerz Triöder Binocles, Operngläser, Feldstecher.
Bial & Freund in Wien XIII/1.
 Illustr. Preisbuch No. 658 auf Verlangen gratis und frei.
 Vertreter gesucht!

200 Hektoliter Kolosser Weisswein
 (Jahrgang 1904)
 von sehr guter Qualität, zu verkaufen. Muster auf Verlangen.
Gregoriö-Erben, Maiberg bei Pettau.
 Post St. Veit, Unterfeiermarkt.

Klappkammer „Helmar“
 für Platten 9x12 mit Lichtschirm und 3 Metallkassetten.



Modell I 20 Kronen
 Modell II 26 "
 Modell III 30 "
 Alle anderen billigen Apparate, enthält meine neue Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird

Modell I
Max Wolfram, Marburg a/D.

Maltzym
 Ein hochkonzentriertes kohlenstoffhaltiges Malzextrakt-**Tafelgetränk** (mit nur Spuren von Alkohol) von hohem Nährwert und köstlichem Wohlgeschmack, für **Blutarme und Konvaleszente**. Mit einem leichten Biere gemischt, ist es ein vorzügliches Genuß- und Nährmittel. 1234
 Niederlage bei **Ernst Sanel**
 Delikatessenhandlung, Tegetthoffstraße 17.

Kostenlose Augenuntersuchung.

Vorzüglichste Kunst. **Optische Waaren-Reparatur** billigst.

Bestimmung der genauen Gläser für Lesen, Klavierspielen, Arbeiten, für jede gewünschte Entfernung — ohne Preiserhöhung — für nur **Prima homogenen Kristallgläser**, die best. zur Erhaltung der Augen.

Brillen in Gold, Nickel & Stahl

Zwicker für jede Nase sitzend, in Nickel fl. 1.30 bis 1.60, Double-Gold fl. 2.— bis 5.—, 14 kar. Gold fl. 8.— bis 12.—.
Brillen, Patent, mit Bismarcksteg fl. 1.30.
 Reparaturen umgehend.

THEODOR FEHRENBACH, Marburg, Herrengasse 26.
 30jähriges Geschäftsrenommée. 652

Hoffseitige Wohnung
 im 1. Stock, bestehend aus 1 Zimmer und Küche, ist vom 1. Juni an zu vermieten. Anfrage Domplatz 12. 1472

Pferdestall
 mit Wagenremise, Kutschzimmer und Zugehör, neben dem Südbahn-Frachtenmagazin sofort zu vermieten. Anzufragen Mellingerstraße 22 beim Hausmeister. 1471

WOHNUNG
 2 Zimmer, eines separ. Eingang, 1. Stock, Mitte der Stadt, am 1. Mai zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1378

Kleines Geschäftslokal
 vom 1. Juni an zu vermieten. Tegetthoffstraße 24. 1469

Ein elegant und komfortabel **möbliert. Zimmer**
 in herrlicher, gesunder Lage, mit prächtiger Aussicht in den Park ist zu vermieten. — Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1467

Bedienerin
 wünscht Posten für 2 Stunden vor- und nachmittag. Adresse in der Verw. d. Bl. 1450

Verkäuferin
 für Gemischtwarengeschäft sucht Stelle in einem Markte oder am Lande. Adresse i. d. Verw. d. Blattes. 1442

Besseres Mädchen
 verlässlich, welches kochen kann und im Häuslichen bewandert ist, wird gesucht. — Anfrage Burgplatz 8. 1455

Zinkwalzwerk
 tüchtige Walzer, Gießer und Scheearbeiter werden aufgenommen. Zuschriften unter „W. H. 2341“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. 1454

Ein verlässlicher, treuer nüchtern **Schaffer**
 wird aufgenommen. — Anzufragen Tegetthoffstraße 25. 1464

Hübsches Zimmer
 nett möbliert, gassenseitig, mit ganz separ. Eingang ist vom 1. Juni zu beziehen. Schillerstraße 23, parterre links. 1457

Flinke Hausnäherin
 für Kleider und Weißnäherie gut ausgebildet, sucht Posten, geht auch ins Geschäft nahen. Auskunft Brunnndorf 133 bei Horvat. 1451

Wäscherin
 bittet um Arbeit, geht auch ins Haus. Anna Prejatschnit, Brunnndorf 103. 1452

Spargel
 in bester Qualität 1 Kilo von 1 Krone aufwärts, täglich frisch geschnitten, offeriert **A. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8.**

Zu vermieten Dachwohnung. — Mühl-gasse 5. 794

Möbliertes Zimmer 1445 zu vermieten. — Josefsgasse 3.

Eine Greislerei 1443 samt allen Waren billig zu verkaufen. Grenzgasse 22.

Zwei Villen
 wegen Todesfall zu verkaufen oder gegen ein Haus in Marburg oder Graz zu tauschen. **Joh. Sehl** in Rößbach, Dobenit. 1446

Eine kleine Realität
 halbe Stunde von der Station Kranichsfeld, bestehend aus Weingarten, Wald, Acker, Obstgarten, schönem Wohnhaus, 1 Joch tragbarem Amerikaner, für Pensionisten sehr geeignet, ist billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. des Blattes. 1437

Wohnung
 In der Villa Nr. 31, Volksgartenstraße, ist im 1. Stock die aus 2 Zimmern, Balkon, Küche und Zugehör bestehende Wohnung mit 1. Juli d. J. an eine ruheliiebende kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage im Hause.

Elegantes Damenrad
 ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1397

Lehrfräulein
 und Lehrmädchen, auch unentgeltlich, werden aufgenommen im Damenmodesealon **Rosa Czerny**, Göthestraße Nr. 2, 2. Stock. 1399

Zu kaufen gesucht
 ein **Pony**, sehr fromm, samt Wagen und Geschirr. **Wogler, Leitersberg.** 1391

Lehrjunge
 aus gutem Hause wird sofort aufgenommen in der Delikatessenhandlung **Karl Gollesch**, Tegetthoffstraße 33. 1413

Schöne Wohnungen
 Sandwehrstraße 20, mit 1 und 2 Zimmern, Küche samt Zugehör, vollkommen abgeschlossen, sogl. zu vermieten. Anfrage Baukanzlei Fabriksgasse 17. Dasselbst auch lichte, geräumige Tischlerwerkstätte ab 1. Mai zu vergeben. 1364

Möbl. Zimmer
 für 1 oder 2 Herren, auch mit Verpflegung. Gerichtshofgasse 16, Tür 6. 1344

Neue feine böhmische **Federn**
 für 2 Betten zu verkaufen. Anfragen aus Gefl. Tegetthoffstraße 51, 1. Stock links. Auch geteilt. 1401

Hausmeisterstelle
 ist sofort zu vergeben. Anzufr. bei Frau **Brigitta Prosch**, Herrengasse 23, 1. St. 1444

Marburger Escomptebank.
 Stand der Spareinlagen am 30. April 1905
 Kronen 600.421.79.

Ein großes, schön **möbliert. Zimmer**
 sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1389

Wohnung
 2 Zimmer samt allem Zugehör mit 15. Mai. Naghstraße 12, 2. Stock. 1393

Wohnung
 mit 3 Zimmer, sonnseitig, im 1. Stock, besonders geeignet für eine Partei mit Zimmerherrs, da ein Zimmer vollständig abgeändert bleiben kann. Bismarckstraße 17, 1. St., Tür 5. 1367

Ein kleines nettes **Zimmer**
 über den Sommer zu vermieten. Badlgasse Villa 111.

Winzerbücher
 in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der **Buchdruckerei L. Krall**

Ein gut erhaltene **Greislerei-Einrichtung**
 billig zu verkaufen. Unterrothweinerstraße 9. 1372

Zweizimmerige **Wohnungen**
 sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. Johann Spes, Windenauerstraße 26. 3897

Billige, einzimmerige Wohnungen
 bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwischet.** 1695

Ein gut erhaltene, halbgedekte viersitzige **Kalesche**
 um 50 fl. zu verkaufen. Anzufragen Kärntnerstraße 8, 1. Stock.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht
 erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode **Käthe Bratusiewicz**
 Bürgerstraße 7, Tür 3.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht
 erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode **Käthe Bratusiewicz**
 Bürgerstraße 7, Tür 3.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht
 erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode **Käthe Bratusiewicz**
 Bürgerstraße 7, Tür 3.

Wegen Umbau

sind 7 Loch alte, gut erhaltene Fenster samt Stöcke sowie 5 Loch alte Türen billig zu haben bei Andreas Mayer, Hauptplatz 2.

Elegante südseitige

Wohnung

im 1. Stock, drei Zimmer nebst Zugehör vom 1. Juli an. Bismarckstraße 17. 1007

Süßlich möbliertes, größeres

ZIMMER

mit oder ohne Kost zu vermieten. Kaiserstraße 4, 1. St. 1422

Lehrling

mit entsprechender Schulbildung, möglichst beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme in der Buchhandlung **H. Scheidbach**, Marburg, Herrengasse. 1422

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang ist zu vermieten. — Anfrage in der Verw. d. Bl. 1430

Schönes elegant

möbliert. Zimmer

sogleich zu beziehen. Adresse in der Verw. d. Bl. 739

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 3654

Zu verkaufen

1500 bis 2000 Meterklasten **Rot- und Weißbuchenholz**. Im Bedarfsfalle kann selbes in einem Jahr geliefert werden. **Agidius Krainz**, St. Lorenzen ob Marburg. 1205

Möbliert. Zimmer

sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1110

Sie speisen

gut und billig in der **Alten Bierquelle**

Marburg, Postgasse 7.

Achtungsvoll

Matthias Adgl, Restaurant.

Sie müssen Ihre Frau schätzen.
Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zuviel Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben bisret gegen 90 S. öhr. Briefmarken von **Frau A. Kaupa**, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Schriftleiter

wird per sofort gesucht für die 14tägig in slovenischer Sprache erscheinende Zeitung „**Stajero**“. Angebote von nur leistungsfähigen Journalisten an die Verwaltung des „**Stajero**“ in Pettau. 1387

Schöner schattiger 1442

GARTEN

möglichst nahe der Stadt, zu pachten gesucht. Offerten unter „**G. N. 20**“ an d. Verw. d. Bl.

Schönes Gewölbe

mit kompl. Einrichtung für Spezereigeschäft sofort zu vermieten. Anzufragen bei **Emil Martin**, Kärntnerstraße 22.

Nette Wohnung

2 Zimmer, Zugehör u. Garten jederzeit beziehbar, im Vereins- hause nächst der Villa Alwies, Mellingerberg. 1236

WOHNUNG

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör. Anfrage **Schmidplatz 5**, parterre. 96

Hochstämmige Rosen

in den edelsten sowie neuesten Sorten, Zypressen für Parks und Gräber-Bepflanzung, Magnoliensträucher m. Knospen liefert billigst **Schloßgartenverwaltung Wildhaus** a. d. Drau, Post Zellnitz bei Marburg. Anfragen sind an Obergärtner **R. Jenit** zu richten. 1210

Alte Herrenkleider

und Damen-Sommerhüte sind billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1322

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin **Tegethoffstraße 44**. 687

Radikalmittel

gegen Hühneraugen

ein Flak. 70 Heller.

Präparierte

Mandelkleie

das beste Toilettenmittel für Damen

Stadtapotheke =

= zum k. k. Adler

Hauptplatz

neben dem Rathause

Mag. Pharm. **Friedrich Prull**

Apotheker.

918

Frische 200

Bruch-Eier

5 Stück 10 kr., bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

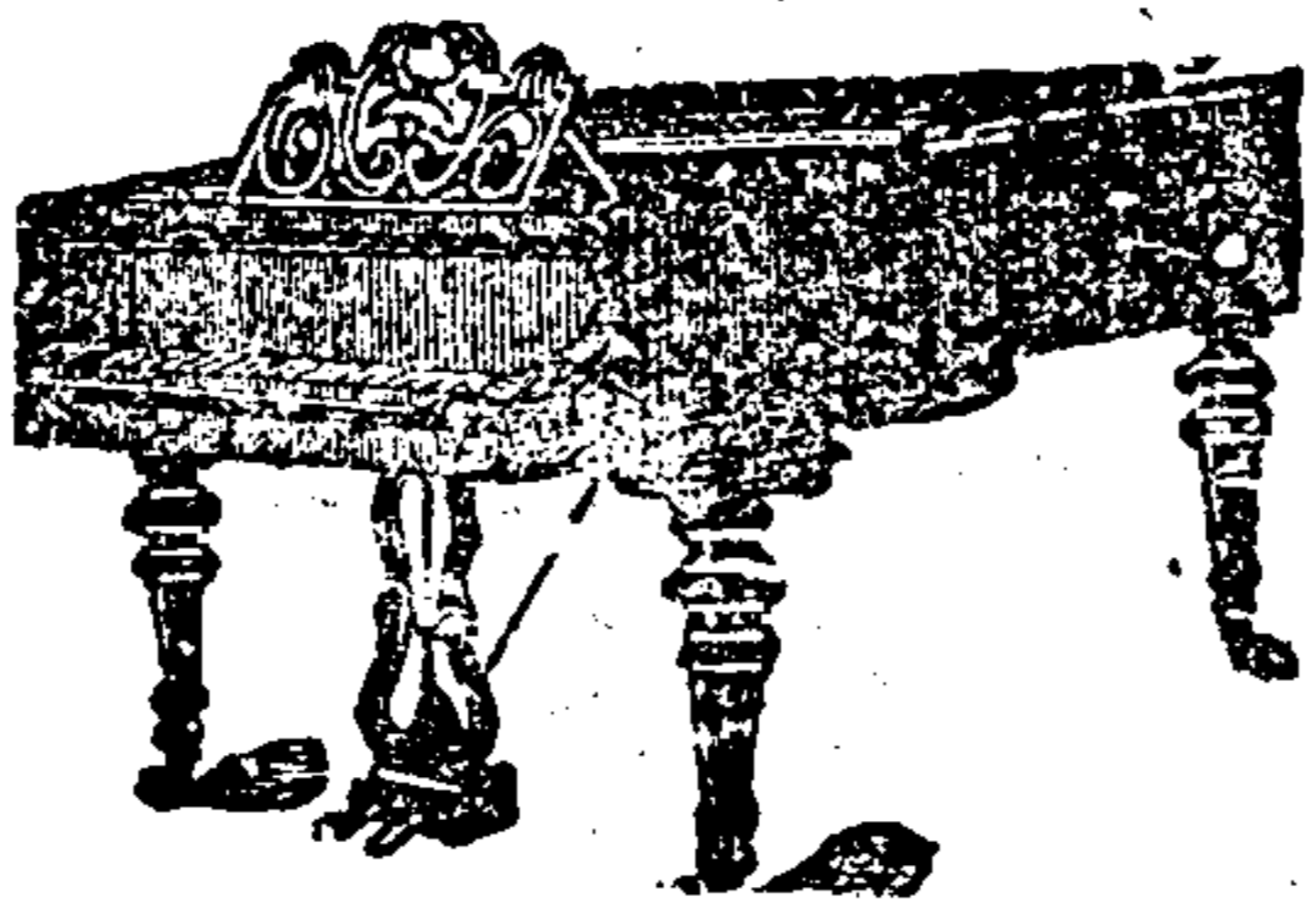
VON

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korfelt**, **Hölzl & Heilmann**, **Reinhold**, **Pawel** und **Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-

Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz- ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen **Mozartstraße 72**. 3819

Wiener Friseurin

tüchtig in **Manicure**, der Hand- und Nagelpflege empfiehlt sich in und außer dem Hause. 3169

Grete Schaffer

Marburg, Werkstättenstraße 4.



Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegel- stöcke, etc. etc. billigt bei **Karl Karner**, Gold- arbeiter und Graveur, Herrengasse 16. Marburg.

Die Eckbaustelle 146

in **Boberich**, Dammgasse, ver- kauft per Quadratmeter um 50 Heller **Karl Flucher**, Schiller- straße 8. 1302

Mehrere Fuhrwägen,

2 Schottertruyen, 1 halbge- deckter Phaeton und 1 Paar englische Kummetschirre billig zu verkaufen bei **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 468

Kleinschusters Gärtnerei

Gartengasse 17 in Marburg gibt alle 838

Gemüsepflanzen

aus besten Erfurten Samen billigst ab.

Schönste

Rosenstöcke

in altbewährtesten und neuesten Gattungen.

Drahtseile

für 3177

Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz

im Rosentale, Kärnten.

Grosses Lager

von Korbwaren

eigener Erzeugung. 818

Grosse Auswahl

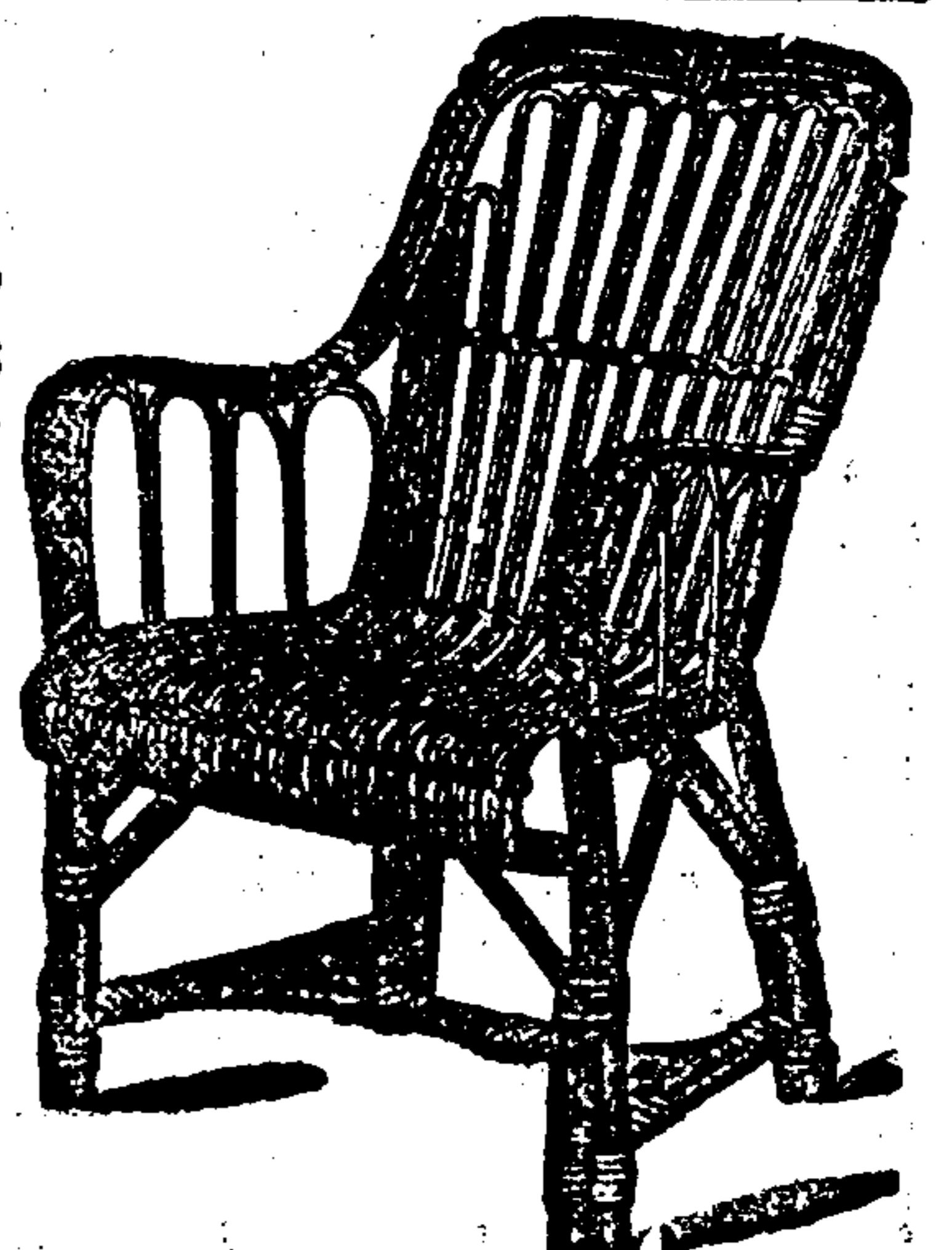
von Kinderwägen

Prinzess- und Sportwägen, englische Wägen von 13 fl. aufw. Einfache Wägen von 5 fl. aufwärts.

Reparaturen von Kinderwägen schnell und billig.

Gartenmöbel u. Fau- teuils von 2 fl. aufw.

And. Prach, Tegethoffstrasse 21.



Marburg, Herreng. 32.

Original **SINGER** Nähmaschinen
Man beachte die Fabrikmarke.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre**, **Pflasterplatten**, **Stiegenstufen**, **Futtertröge** sowie alle sonstigen Zement- waren. Ferner: **Steinzeugrohre**, **Metallacherplatten**, **Gipsdielen** und **Sprentafeln**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Kurhotel „Therapia“

klimatische Station mit Wasserheilanstalt und Seebad

an der **Adria**, in **Cirkvenica**.

Prächtige Lage. — Großer, bis ans Meer reichender Park. — Hydro- Elektro- und Photo-Therapie. — Kohlensäure-, Meer- und Süßwasser- bader in allen Stockwerken. — Hochquellwasserleitung im ganzen Hause. — Lift. — Ozonreiche, kräftige Seeluft. — Kein Staub. — Höchst komfortabler und dabei billiger Aufenthalt für Gesunde, sowie für Er- holungs- oder Kurbedürftige. — Zimmer inklus. Bedienung u. elektr. Licht von K 250 aufwärts. — Vorzügliche Verpflegung à la carte oder in kompletter Pension (3 Mahlzeiten 5 K; für Kinder 2—3 K). — Groß- artige Heilerfolge bei katarhalischen, nervösen, rheumatischen, gynä- kologischen Leiden. — Kein Kur- oder Pensionszwang, keine Kurtaxe. Täglich 6 mal Dampferbindung mit Fiume um 40 Heller (I. Klasse) in 1 1/2 bis 1 3/4 stündiger, reizender Küstenfahrt. — Prospekte sendet auf Wunsch die Verwaltung der „**Therapia**“, Cirkvenica bei Fiume. 1256

Zur Bekämpfung der Blutlaus

Mineral-Schmierseife

in Petroleum und Blauöl löslich, kann auch dadurch beliebig verdünnt werden, empfiehlt in Risteln von 1 1/2 Kilo aufwärts per Kilo 25 Heller 1118

Karl Bros, Seifensiederei, Marburg, Hauptplatz.

Empfehle mein vorzügliches

Reininghauser Märzen-Bier

welches in Flaschen gefüllt und jedes Quantum kostenlos ins Haus gestellt wird.

Franz Tschutschek, 1. steiermärkische Delikatessenhandlung, Herrengasse Nr. 5 — Rathausplatz Nr. 8.

Danksagung.

Außerstande jedem einzeln für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Ziehtochter und Schwester

Kathi Muchitsch

zu danken, erlauben wir uns allen Freunden und Bekannten, insbesondere der löbl. Südbahn-Musikkapelle und der löbl. Südbahn-Liedertafel, den vielen weißgekleideten Mädchen für die ehrende, freiwillige Mitwirkung, für die vielen schönen Kranzspenden sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse unseren tiefstgefühlten, herzlichsten Dank auszusprechen.
Marburg, am 1. Mai 1905.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Dem hochw. Herrn Dompfarrer, beiden hochw. Herren Katecheten, der Lehrerin Frä. Fontana, dann allen Übrigen sage ich für die Teilnahme beim Hinscheiden und beim Leichenbegängnisse meiner Tochter **Ludmilla Rols**, Schülerin der 5. Klasse, den innigsten Dank.

Witwe **Therese Rols**.

Fräulein

aus gutem Hause bittet um Stelle in ein Bureau, oder als Reisebegleiterin zu einer Dame. Anträge unter „Solid 26“ an die Verw. d. Blattes. 1459

Besseres

Mädchen

fürs Häusliche, als Unterküferin mitverwendbar, wird sofort aufgenommen. Vorzustellen im Restaurant „Transvaal“, Marburg, Röntnerbahnhof. 1448

Projektions-Apparat

(Skiptikon)

in tadellosem Zustande, mit vorzüglichem, äußerst scharfen Petzval-Objektiv, samt Lichtquelle (Acetylen), komplett, billig zu verkaufen. Zu besehen Herrengasse 2, 1. Stock rechts, nachmittags. 1461

Bis heute unübertroffene

Peronospora = Spritzen !!

zugleich für **Auben** und **Obstbäume**, unerreicht in Qualität sowie **Ersparnis** an Zeit und **Bespritzungs-Material** bei

Karl Birch, Schlosserei

Erzeuger der **patentierten**, als sehr praktisch anerkannten **Weingart-Düngeranzüge**. 1264

Marburg, Burggasse 28.

HAUS

mit **Bäckereigeschäft** und **Obstgarten** billig zu verkaufen. Näheres bei **Herrn Marko**, Kaufmann in **Boberich**. 1463

Gutgehende

Krämerei

für einen **Schneider** o. **Geflügelhändler** zu verpachten. **Böhmshofen 4** an der **Zweigung** der **Leonhardstraße**. 1468

WOHNUNG

3 Zimmer samt allem **Zugehör** **Röntnerstraße 34**. 1435

Hübsch möbliertes größeres

Zimmer

mit oder ohne **Kost** zu vermieten **Kaiserstraße 4**, 1. St. rechts. 1453

Zwei zweizimmerige

Wohnungen

samt allem **Zugehör**, 1. Stock, mit 1. Juni zu beziehen. **Theatergasse 15**. 1470

500 schöne

Fichtenbäumchen

prompt billig zu verkaufen. **Anfrage Mellingerstraße 19**.

Erlaube mir dem geehrten Publikum bekanntzugeben, daß ich die

Kaffeehalle

Togethoffstraße 6

übernommen habe und werde stets bemüht sein, mein Bestes zu bieten. Bitte daher um gütigen **Zuspruch**. **Hochachtungsvoll**

Josefine Saria.

Kundmachung.

Wegen **Reinigung** der **Amtsräume** bleiben dieselben **Montag, den 8. und Dienstag, den 9. Mai 1905** für den **Parteienverkehr** geschlossen.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Gefrorenes u. Eiskaffee

empfehlen

1404

Johann Pelikan, Konditor

(N. Reichmeyer's Nachf.)

Herrengasse 25

Burgplatz 2.

für **Matratzen** und **Möbel**

billigst

OTTO HAASE & Sohn

Rosshaarspinnfabrik

Bestand **GRAZ** seit 1858

Lieferanten vieler **Hotels, Gasthöfe, Privaten, Siechen-Kranken- und Irrenhäuser.**

Beste Referenzen.

Garantiert

rein

desinfiziert!

Rosshaar

Man verlange **Muster**.

90 eigene Geschäfte.

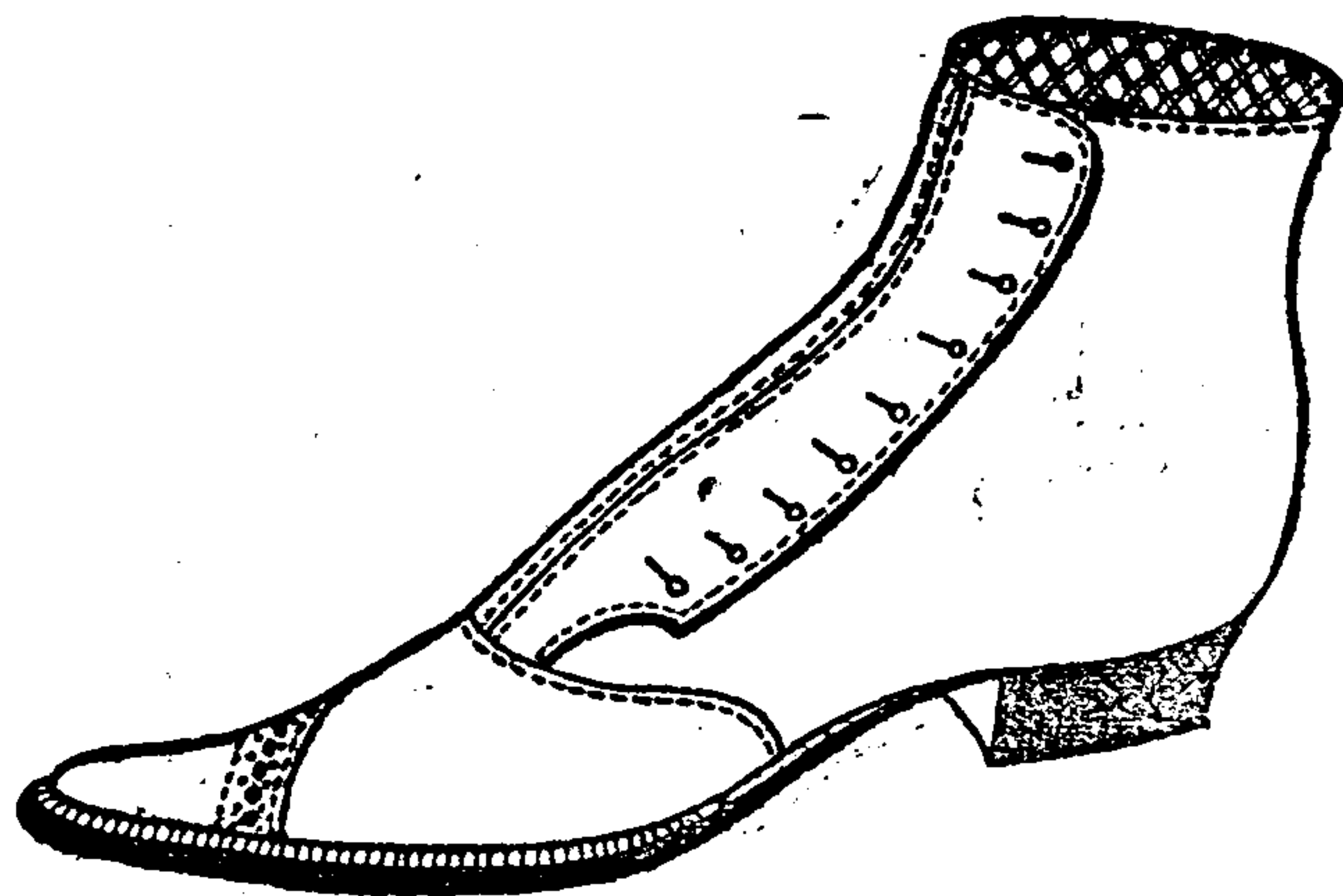
Herren-Bugstiefel
dauerhaft
fl. 2.90

Herren-Schnürstiefel
stark
fl. 3.25

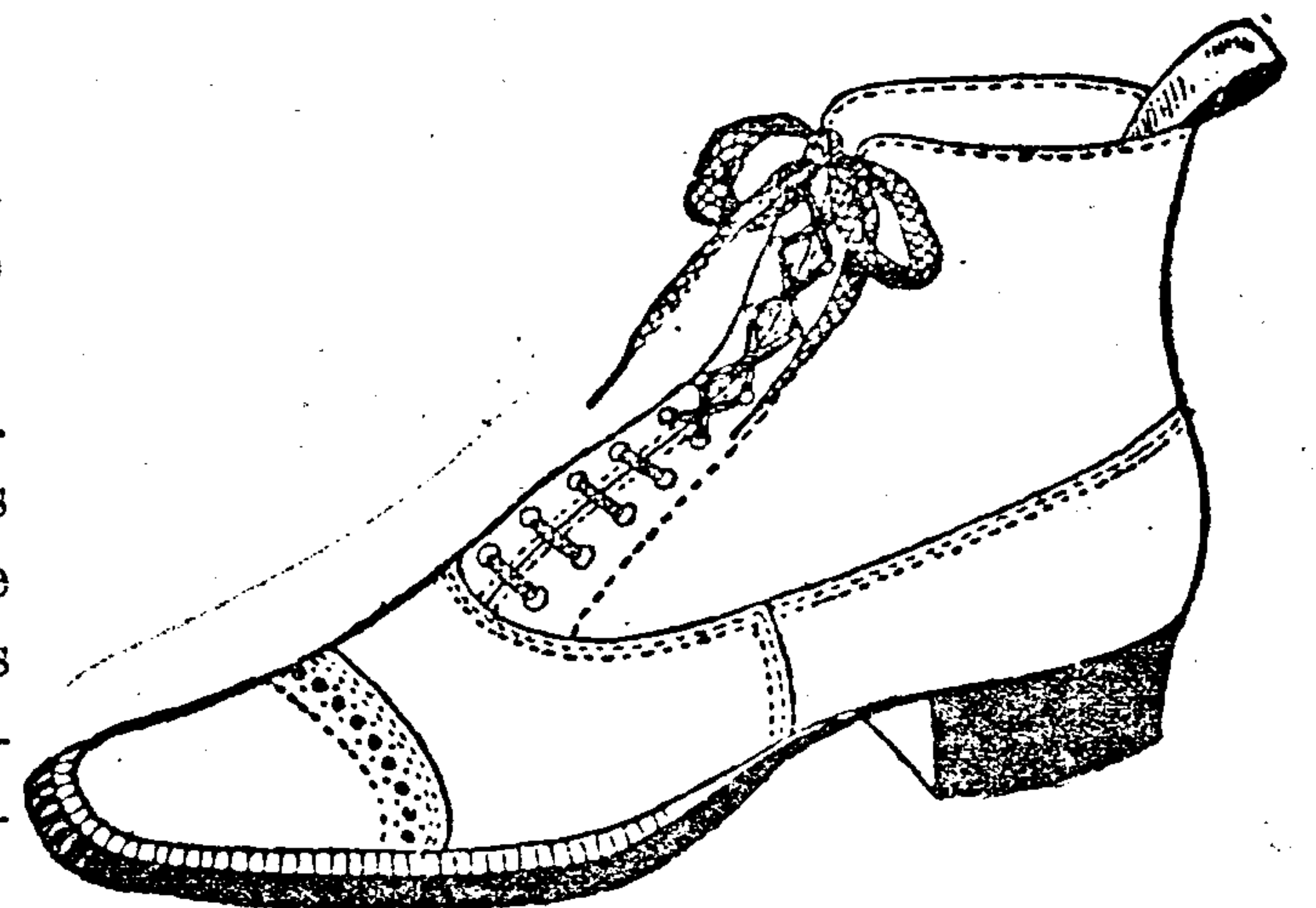
Herren-Schnürstiefel
aus Box
fl. 4.50

Herren-Schnürstiefel
Chevreau Goodyear genäht
fl. 5.50

Erprobt und bewährt



hat sich unser Prinzip, dem kaufenden Publikum unsere Fabrikate direkt ohne Zwischenhandel zuzuführen. Die stetige Zunahme unseres Kundenkreises ist der beste Beweis für die Vorteile unseres Systems und der unübertrefflichen Leistungsfähigkeit unserer Firma.



Alfred Fränkel Com.-Ges. vorm. Mödlinger Schuhfabrik

Vertreter für Marburg:

Marburg, Burggasse 10.

Jos. Burndorfer.

Damen-Bugstiefel
kräftig
fl. 2.60

Damen-Schnürstiefel
aus braunem Leder
fl. 2.90

Damen-Knopfstiefel
schwarz
fl. 3.25

Kinder- u. Mädchen-Schnürstiefel
aus kräftigem Leder von
fl. 1.— aufw.

1500 Arbeiter und Beamte.